Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 87 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Samstag, 16. April 1921 (Julia) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Gerichtsvollzieher und Verfalltag.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 16. April. Nach Ansicht der Blätter dürfte Ministerpräsident Stegerwald im Laufe des heutigen Tages ein Geschäfts- und Uebergangsministerium bilden, bei dem es sich aber nur um ein Provisorium handelt. Die SPD-Fraktion erklärte in ihrer gestrigen Sitzung, daß sie gegen das Geschäftsministerium in die schärfste Opposition treten werde.

Berlin, 16. April. Wie die Rote Fahne mitteilt hat die Zentrale der V. K. P. D., Paul Levi wegen groben Vertrauenbruchs und schwerer Parteischädigung, begangen durch eine Broschüre „Unser Weg wider den Putschismus" aus der Partei ausgeschlossen und ihn aufgefordert, sein Reichstagsmandat niederzulegen.

Berlin, 16. April. Dem Berliner Tageblatt zufolge wird der preußische Staatsrat, der als Vertretung der Provinzen vor Einbringung von Gesetzesvorlagen im Landtage gutachtlich zu hören ist, voraussichtlich in 14 Tagen zusammentreten.

Deutsche Gegenvorschläge?

Berlin, 15. April. Die Nachrichten, die zurzeit über die Beratungen im Schoße des Reichskabinetts umlaufen, sind im allgemeinen nichts als Rätselraten. Im allgemeinen stehen zwei Hauptfragen im Vordergrund. Die erste ist die des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete. Die zweite Frage dreht sich darum, für den Hauptgeschädigten unsrer Verhandlungsgegner, für Frankreich, die unbedingt erforderlichen finanziellen Mittel flüssig zu machen. Die Vorarbeiten zur Aufstellung unsrer neuen Angebote in diesen beiden Fragen sind bereits eifrig im Gange.

Tirol für sein Recht.

Innsbruck, 15. April. Trotz des heftigen Schneegestöbers fand heute die in Aussicht genommene mächtige Straßenkundgebung gegen das Verbot sowohl der Verbandsmächte als auch der Wiener Bundesregierung, das Tiroler Volk über den Anschluß an das Deutsche Reich abstimmen zu lassen, statt. Vor dem Gebäude des Landeskulturrats, in dem der Vorstand des Bauernbundes versammelt war, sprachen verschiedene Redner zu der Menge. Der Landeshauptmann von Tirol, Schraffl, führte in seiner Ansprache aus, die Tiroler Landesregierung werde baldigst die Antwort Tirols an die Verbandsmächte beschließen. Diese Antwort könne nicht zweifelhaft sein: Tirol bleibe standhaft! Die freien Tiroler könnten vielleicht ausgehungert, aber nicht gedemütigt werden! Den Verbandsmächten und der ganzen Welt möge Andreas Hofers Beispiel als Antwort Tirols an die Mächte dienen, der auch angesichts des Todes nicht habe niederknien wollen. — Der Tiroler Bauernführer Haller erklärte, die organisierte Bauernschaft Tirols stehe mit dem Bürgertum und den Arbeitern geschlossen gegen das Anschlußverbot. Die gewaltige Kundgebung schloß mit einem Umzuge der tief erregten Volksmenge durch die Stadt.

Auch Oesterreichs Volk.

Wien, 16. April. Der Nationalrat hat heute das sogen. „Habsburgergesetz" mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt. Ein großdeutscher Antrag, der sich gegen den gestrigen Schritt der Entente wegen der Abstimmung in Tirol richtet, wurde einstimmig angenommen. Bundeskanzler Dr. Mayr erklärte, daß die Regierung zurzeit mit der Entente wegen eines Kredits verhandele und sich deshalb nicht auf den anderen Weg, den Anschluß an Deutschland, begeben könnte. Erst wenn die Verhandlungen mit der Entente zu keinem Erfolg führen sollten, würde die Regierung an den Völkerbund wegen des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland herantreten.

Der Sozialdemokrat Bauer verwies darauf, daß die Entente Oesterreich nicht einmal mehr das Recht der freien Meinungsäußerung lasse; Frankreich sei der Gendarm, der gegen die freie Willensäußerung einschreite.

Moskau baut ab.

Kopenhagen, 15. April. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, erließ das Exekutivkomitee des St. Petersburger Sowjet eine Verfügung über die Wiedereinführung des freien Handels in St. Petersburg. Wie in Warschau müssen Handeltreibende das 18. Lebensjahr vollendet haben und dürfen weder arbeitspflichtig noch zum Kriegsdienst einberufen sein.

Die wahren Friedensstörer.

Paris, 15. April. Das Echo de Paris hatte heute vormittag gemeldet, im Falle der Besetzung des Ruhrgebietes sei die Einberufung von zwei Jahrgängen vorgesehen. Die Liberte dagegen erklärt, daß noch keine Entscheidung darüber getroffen sei. Die französische Regierung verhandle mit den Verbündeten und mit den militärischen Sachverständigen. Jede Entscheidung hänge von den Ereignissen ab, welche vor oder nach dem 1. Mai eintreten könnten. Das Kommunistenblatt L'Internationale teilt jedoch mit, es wisse aus erster Quelle, daß die angekündigte Einberufung nicht nur vorbereitet werde, sondern schon zum Teil in der Ausführung sei. Den Offizieren der zwei von der Einberufung betroffenen Jahrgängen sei die Aufforderung zugegangen, sich für den ersten Ruf bereitzuhalten. Eine Mittagszeitung berichtet, Ministerpräsident Briand werde am Freitag vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten erscheinen, um Auskunft über die Maßnahmen zu geben, die er zu ergreifen gedenke, um Deutschland zu zwingen.

Das Echo de Paris kündigt eine außerordentliche Sitzung im Elysee an unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand und mit Briand, Barthou, Loucheur, Doumer, Marschall Foch und General Weygand als Hauptteilnehmern. Der Plan für die Einkreisung des Ruhrgebiets, vielleicht auch für die Absperrung Hamburgs und die Frage des Beistandes der Verbündeten würde geprüft, ebenso alle wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen, um zu Zahlungen zu gelangen. Außerdem sei für Anfang Mai eine Verbandskonferenz in Paris geplant; man hoffe, daß Lloyd George daran teilnehmen werde.

Genau wie ehedem.

Rom, 15. April. Wie Messaggero aus Durazzo meldet, wächst die albanische Erhebung gegen die Südslawen. Die Albaner töteten südslawische Beamten. Truppen mußten eingreifen. Es wurden Häuser in Brand gesteckt und etwa dreißig Personen getötet.

Hin und her in England.

London, 15. April. 4 Uhr 5 Min. nachm. Reuter meldet: Thomas gab bekannt, daß der für heute abend angesagte Generalstreik widerrufen wird.

London, 15. April. Die Blätter befassen sich mit der neuerlichen Wendung, die gestern in den späten Abendstunden in der Streiklage eingetreten ist durch die Bereiterklärung der Zechenbesitzer, mit den Bergarbeitern die Frage der Verbesserung der Mindeststundenlöhne zu diskutieren und auf alle Profite zu verzichten, bis die Kohlenindustrie auf festerer Grundlage steht, und durch die Erklärung des Bergarbeiterführers Hodges, daß die Bergleute bereit sind, die Lohnfrage auf einer Distriktsbasis zu erörtern. In diesen Erklärungen und der darauf folgenden mitternächtlichen Konferenz zwischen Lloyd George und Parlamentsmitgliedern in der Wohnung des Erste Ministers sieht die Presse hoffnungsvolle Anzeichen einer Besserung der Streiklage.

Zur Regierungsbildung.

Berlin, 15. April. Landwirtschaftliche Verbände, darunter der Verband der preußischen Landwirtschaftskammern und die Vereinigung der deutschen Bauernvereine forderten in einem Telegramm an den Ministerpräsidenten Stegerwald für das Landwirtschaftsministerium einen Fachmann, für das Ministerium des Innern eine Persönlichkeit, die Schutz und Ordnung auf dem Lande gewährleistet, für das Kultusministerium einen Mann, der die Gewähr der Förderung aller sittlichen Volkskräfte bietet. Sie ersuchten dringend, die Lebensbedürfnisse der schaffenden Stände nicht parteipolitischen Erwägungen unterzuordnen.

Berlin, 15. April. Ministerpräsident Stegerwald machte heute den seitherigen Koalitionsparteien die Mitteilung, daß er zweierlei nicht mache: Er bilde keine Fortsetzung der alten Koalition. Weiterhin trete er aus außen- und innerpolitischen Gründen nicht ergebnislos zurück. In positiver Hinsicht schlägt Stegerwald vor: Es wird ein Ministerium gebildet aus drei Politikern: Stegerwald, Severing und Fischbeck. Daneben sollen die drei seitherigen Koalitionsparteien je einen parlamentarischen Staatssekretär stellen. Die übrigen vier Ministerien sollen mit Beamten besetzt werden. Führt auch dieser Vorschlag nicht zum Ziel, dann ist Stegerwald entschlossen, bis nach Beendigung der Sanktionen ein Geschäfts- und Uebergangsministerium zu bilden, in dieses tüchtige Männer zu berufen und in der Vertrauensfrage dem Landtag die Verantwortung zuzuschieben.

Das Feilschen mit Oberschlesien.

Im Vorwärts warnt Eduard Bernstein in letzter Stunde die Machthaber an der Themse und Seine. Es heißt in dem Aufsatz u. a.:

Mit ganz besonderer Betonung verweist man auf die starken polnischen Mehrheiten, welche die Abstimmungen in den Kreisen Pleß und Rybnik ergeben haben. Deutschland aber hat in Pleß und Rybnik Rechtsansprüche wahzunehmen, die nach heute geltenden Rechtsgrundsätzen so wohlbegründet sind, daß am allerwenigsten die bürgerlichen Regierungen Englands und Frankreichs sie unbeachtet lassen dürfen und ein noch größeres Recht haben die in den genannten Kreisen lebenden Deutschen auf sichern Schutz gegen nationalistische Schikanen und Drangsalierungen irgendwelcher Art. Ohne die Kreise Pleß und Rybnik aber bleibt ein oberschlesisches Industriegebiet mit ganz unzweifelhaft deutscher Mehrheit übrig. Dieses von Deutschland abtrennen zu wollen, läßt sich durch keine Dialektik rechtfertigen. Es wäre ein ebenso großes Unrecht gegen das deutsche Volk wie gegen die große Mehrheit der dortigen Bevölkerung selbst. Der wirtschaftliche Zusammenhang, der kulturelle Zusammenhang und der politische Zusammenhang sind hier über allen Streit hinaus erwiesen. Auch der Plan, aus diesem Gebiet kleine Kreise herauszureißen, die eine polnische Mehrheit aufweisen, wäre ein Widersinn, den man überall sonst vermieden hat; keine wirtschaftliche Rücksicht könnte ihn rechtfertigen, keine Rechtsideologie dies entschuldigen. Es wäre die nackte, brutale Ungerechtigkeit, hier ein Gebiet zu zerstückeln, das ganz überwiegend deutsch und für das Wirtschaftsleben des ganzen östlichen Deutschlands und den größten Teil Mitteldeutschlands von entscheidender Wichtigkeit ist.

Die Kaiserin.

Doorn, 14. April. Ein Vertreter der Königin von Holland hat gestern mittag im Namen der Königin einen großen Kranz im Sterbezimmer in Doorn niedergelegt. Der Kranz besteht aus großen Nelken mit Orchideen. Er trägt ein orangefarbenes Band, auf dem ein grünes W angebracht ist.

Unter den Blumenspenden, die angekommen sind, befindet sich eine von der Gemeinde Amerongen, von der Vereinigung Niederlande-Deutschland. Gestern abend hat das Personal des Schlosses im Trauerzimmer von der Leiche der Kaiserin Abschied genommen.

Russisches Lob.

Die trotz des Verbotes erschienene „Rote Fahne" veröffentlicht einen Aufruf des Moskauer Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale „An die revolutionären Arbeiter Deutschlands". Er gedenkt der Märzaktion als des ersten geschlossenen Ansturms der revolutionären Proletarier Deutschlands, der aber infolge „infamen Verrats der S. P. D." und „offenen Uebertritts der U. S. P. D. in das Lager der Konterrevolution" nicht geglückt sei. Aber, fährt der Aufruf fort, die Proletarier werden es „besser als bisher verstehen, den nächsten Kampf vorzubereiten. Ihr habt richtig gehandelt! Rüstet zu weiteren Kämpfen, lernt aus den Erfahrungen des letzten Kampfes und stärkt eure legalen und illegalen Organisationen." In ähnlichen Gedankengängen bewegt sich ein Artikel „Ihr habt recht gehandelt" im gleichen Blatte.

Es ist doch ungeheuerlich, daß so etwas in Deutschland geschehen kann. Kennzeichnend für den moralischen Tiefstand der kommunistischen Partei, die als willenloses Werkzeug von Ausländern gegen das eigene Volk anspringt, kennzeichnend aber auch für den Tiefstand der Staatsautorität, die durch die Ententepolitik bis zur Ohnmacht verstümmelt ist.

Die Getreidewirtschaft.

Berlin, 15. April. Die Deutschnationale Fraktion brachte im preußischen Landtage den Antrag ein, bei der Reichsregierung solle dahin gewirkt werden, daß die Zwangsbewirtschaftung des gesamten Getreides tunlichst bald aufgehoben wird. Auf jeden Fall möge aber umgehend die beschlossene Form der Getreidebewirtschaftung für das neue Erntejahr endgültig bekanntgegeben werden, um die Landwirtschaft von der produktionslähmenden Ungewißheit zu befreien.

Die Landwirtschaft des besetzten Gebietes.

Köln, 15. April. Unter Führung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz und unter Beteiligung der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden ist ein Ausschuß der Landwirtschaft der besetzten Gebiete in der Bildung begriffen, an dem sich alle in Betracht kommenden landwirtschaftlichen Organisationen beteiligen. Aufgabe des Ausschusses ist es, sich mit der durch die Durchführung der Sanktionen geschaffenen Lage zu beschäftigen und die Interessen der Landwirtschaft der besetzten Gebiete wahrzunehmen. Auch ist beabsichtigt, mit dem Ausschusse von Industrie und Handel in enge Beziehungen zu treten.

Scheidemanns Erzählungen.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Essener Volkszeitung" u. a. Folgendes: Scheidemann hat in Mannheim gesprochen. Er ist als Politiker und Parteiführer wie wenige andere durch Fehlgriffe während und nach dem Kriege belastet, und als Staatsmann hat er vollkommen versagt. Er wußte nicht staatsmännisch zu handeln, wohl aber parteiagitatorisch zu reden und die Massen in Erregung zu versetzen. Seine jetzige Rede dient demselben agitatorischen Zweck wie alle seine Kriegs- und Nachkriegsreden. Daher stellt er wieder die Forderung der Sozialisierung des Bergbaus, mit deren praktischer Durchführung die Sozialdemokratie so jämmerlich versagt hat, auf.

Bezeichnend ist für Scheidemanns Taktik, daß er der früheren Regierung eine absichtliche Sabotage des Friedens unterschiebt. Beweise führt er zwar nicht an, weil sie ihm auch tatsächlich fehlen. Aber er müßte aus eigener Erfahrung wissen, wie unbeugsam unsere Feinde gegenüber allen unseren Friedenskundgebungen blieben. Hat etwa die Stockholmer Konferenz etwas auf dem Wege zum Frieden erreicht? Im Gegenteil! Der englische Arbeiterführer Henderson erklärte damals ausdrücklich, er käme nicht nach Stockholm, um über den Frieden zu reden, sondern darüber, wie der Krieg für sein Land glücklich zu Ende geführt werden könnte.

Herr Scheidemann sagt dann zu den päpstlichen Friedensbemühungen: Anfang 1917 machte der Kaiser dem päpstlichen Nuntius Pacelli in Berlin den direkten Vorwurf, daß der Papst so wenig für den Frieden tue. Bei dieser Gelegenheit sagte der Kaiser zum Vertreter des Papstes wörtlich: „Die Sozialdemokratie hat die Bedeutung einer solchen Propaganda richtig erkannt und hat als erste den Mut gehabt, sich in den Dienst des Friedens zu stellen. Das bleibt ihr dauerndes Verdienst." Für die Richtigkeit dieser Ausführungen verbürge ich mich.

Inzwischen hat längst ein Kronzeuge gegen Herrn Scheidemann gesprochen, und zwar einer, der mehr weiß als der sozialdemokratische Agitator, Prinz Sixtus von Parma. Er hat 1917 mit der Entente verhandelt, er war der Träger des Verrats, den Kaiser Karl von Oesterreich am Deutschen Reich begangen hat. Seine Erinnerungen können deshalb nicht gut etwas enthalten, was die Friedensmöglichkeit in einem düsteren Lichte erscheinen läßt, wenn es anders gewesen wäre.

Auf Drängen Oesterreichs werden dem Grafen Revertera am 22. August in der Schweiz Friedensbedingungen für Deutschland überreicht. Es war ein kritischer Augenblick. England war wegen der Erfolge des U-Bootkrieges im Sommer 1917 besorgt, und in Frankreich war die Kriegsmüdigkeit groß.

Aber wie lauteten die Bedingungen? Völlige Wiederherstellung Belgiens und Entschädigung inklusive Uebernahme der Pensionen. Räumung Frankreichs, Abtretung von Elsaß-Lothringen mit dem Saargebiet, Uebernahme der Kriegsschäden und Herausgabe aller beschlagnahmten Werte und Kontributionen, Lieferung von Kohle und Holz, Bezahlung der versenkten Schiffe, Entmilitarisierung des linken Rheinufers und Abtretung von Helgoland. Ueber die Kolonien wolle man verhandeln und Rückgabe oder Tausch vorsehen.

Man sieht, es sind trotz des kritischen Augenblicks Bedingungen des Siegers gegenüber dem Besiegten. Kaiser Karl, der dieselben nicht für „vernünftig" hielt, antwortete, nach den Erinnerungen des Prinzen Sixtus, solche Bedingungen könne er dem Bundesgenossen nicht übermitteln. Herr Scheidemann selbst ist es ja auch gewesen, der großsprecherisch im Reichstag erklärt hat, schon die Rückgabe von Elsaß-Lothringen müsse aus der Diskussion ausscheiden. Die Forderungen der Entente gingen aber, wie Figura zeigt, viel weiter. Was will also Herr Scheidemann?

Nachdem wir im Dezember 1916 unser Friedensangebot ergehen ließen, hat Scheidemann im Anfang Januar des folgenden Jahres in Chemnitz in einer Rede erklärt, nach der Ablehnung durch die Feinde könne keine Rede mehr vom Frieden sein, es gelte jetzt den Kampf bis zum Ende durchzukonsequenz, wie er es vorher und bis zum heutigen Tage war. Fortwährendes Schwanken und ängstliches Haschen nach der Stimmung der von sozialistischen Versprechungen begeisterten gemachten Massen bezeichnen den Weg und die Fehler seiner politischen Tätigkeit.

Sturm im Landtag.

Berlin, 15. April. Nach Erledigung mehrerer kleiner Anfragen fährt das Haus in der Beratung der Anfragen über die Unruhen in Mitteldeutschland fort.

Minister Severing wird mit Pfuirufen von der äußersten Linken und Beifall der Mehrheitssozialisten begrüßt. Der Minister führte u. a. aus: Ich habe mich nicht grundsätzlich gegen die Heranziehung der Reichswehr zum Kesseltreiben gegen die Verbrecher gewandt. Gegen die Entsendung der Schutzpolizei nach Liebenwerda haben sich im Kreistage neben den Kommunisten auch die Mitglieder des Bauernbundes gewandt, weil die Schutzpolizei auch gegen die christlich-agrarischen Wucherer und Schieber vorging (Hört! Hört! links). Meine viel angegriffene Rede habe ich einen Tag vor der Beerdigung des erschossenen Sylt gehalten (laute Rufe bei den Kommunisten: des Ermordeten). Nein, ich protestiere gegen diesen Ausdruck und wiederhole: des erschossenen Sylt (neue Rufe bei den Kommunisten: des Ermordeten! Gegenrufe bei den Sozialdemokraten, lärmender Streit zwischen den Sozialdemokraten und den Kommunisten.) Der Abg. Eberlein sprach von Polizeispitzeln. Die kommunistische Partei hat ihre Spitzeln sogar in den preußischen und Reichsministerien (Hört! Hört!), die die Abschriften amtlicher deutscher Dokumente nach Moskau leiten. Unser Volk will wieder Ruhe und Ordnung.

Abg. Dr. Meyer (Komm.) begründete hierauf eine Anfrage, die sich gegen das Verbot der „Roten Fahne" und die Zerstörung der Maschinen wendet. Ein weiterer Antrag verlangt für den durch die Zeitungsverbote entstandenen Schaden vollen Ersatz aus Staatsmitteln.

Jeschke (Komm.) begründet unter heftigen Angriffen auf den Staatskommissar die kommunistische Anfrage wegen der Verhaftung des Obermaschinisten Sylt und seiner Erschießung. Alles deutet darauf hin, daß man eine Verschleierungspolitik treibt. (Der Abg. Paul Hoffmann wird wegen fortgesetzter wüster Auftritte von dem Vizepräsidenten zweimal zur Ordnung gerufen.). Im übrigen seien dem Mörder nach der Tat Geldgeschenke zugegangen.

Franken (Komm.): Die deutschen Behörden haben sich dazu hergegeben, die Entente zum Auftreten gegen das Proletariat zu veranlassen. Daher die belgischen Maßnahmen in Mörs. (Als der Redner zu den verräterischen Subjekten auch den von den Kommunisten in Mörs tödlich mißhandelten Peter Zimmer rechnet, erhebt sich ein ohrenbetäubender Lärm. Unter den Rufen: Lumpl Schuft! stürmten die Sozialdemokraten auf die Tribüne los und in dem minutenlangen Wirrwarr hört man nur noch einzelne Rufe. Die Glocke des Präsidenten vermag keine Ordnung zu schaffen. Man hört nur noch die Proteste der Sozialdemokraten dagegen, daß man es wagt, hier noch einen Totgeschlagenen zu beschimpfen. Sie verlangen, daß dem Redner das Wort entzogen wird. Dieser spricht unter tosenden Rufen weiter. Endlich schweigt der Redner, verläßt aber nicht die Tribüne. Ein neuer Versuch, weiter zu sprechen, wird aufs neue niedergeschrien.)

Vizepräsident Dr. Porsch unterbricht die Sitzung auf eine Viertelstunde, während die erregten Szenen im Saale fortdauerten.

Nach Wiederbeginn behauptet Franken (Komm.), beweisen zu können, daß der Eingriff der Entente direkt auf Veranlassung von Peter Zimmer erfolgt sei, der auch schon im vorigen Jahre seine Partei verraten habe. (Die Sozialdemokraten haben inzwischen demonstrativ den Saal verlassen, desgleichen die Rechte, die Demokraten und das Zentrum. Im Saal befinden sich nur noch die Kommunisten und die Horchposten der übrigen Parteien.

Es folgt nunmehr die Besprechung des Antrages Graef.

Abg. Stieler (Ztr.): Die Blutschuld der Kommunisten stehe trotz aller Verleumdungsversuche fest. Es muß auf die Entente eingewirkt werden, daß sie eine stärkere Bewaffnung unserer Schupo zuläßt.

Abg. Pinkerneil (Dtsch. Vp.): Es steht einwandfrei fest, daß die Schupo bei der Unterdrückung des Aufstandes zu schwach war und vor allem zu schwach bewaffnet gewesen ist. Es muß schleunigst ein Abkommen zur gegenseitigen Polizeihilfe zwischen den Bundesstaaten getroffen werden. Die Erklärung des Ministers genügt uns nicht. Gegen die Reichswehr ist die Arbeiterschaft verhetzt worden. Herr Hörsing hat jämmerlich versagt und muß entfernt werden.

Dr. Schreiber (Dem.): Erwiesen ist, daß der Einfluß der Gewerkschaften nicht stark genug war. Solange die Schupo ausreichte, kann man der Regierung keinen Vorwurf aus der Nichtverwendung der Reichswehr machen. Redner schließt: Wir lehnen sämtliche Anträge gegen die Sondergerichte ab.

Leicht gesagt, schwer getan.

Berlin, 14. April. Der praktischen Handhabung der neuaufgerichteten Zollinie am Rhein stellen sich, wie zu erwarten war, nicht geringe räumliche, persönliche und sachliche Schwierigkeiten entgegen. Die Ueberwachung der Grenze erfordert insbesondere für den Kleinverkehr ein sehr erhebliches Aufgebot von Kräften und Mitteln. Für die Abwicklung des Verkehrs wird der Verband schwerlich eine genügende Zahl von sachkundigen, mit der deutschen Sprache hinreichend vertrauten Zollbeamten zur Verfügung haben. Deutsche Zollbeamte sollen aber, wie die Vossische Zeitung meldet, nicht hergegeben werden. Der Reichswirtschaftsminister hat in der gestrigen Sitzung des Sanktionsausschusses des Reichswirtschaftsrates bereits eine Erklärung in diesem Sinne abgegeben. Bisher ist es somit noch ein Geheimnis des Verbandes, wie er auf der 500 Kilometer langen Zollgrenze die Durchführung der Sanktionen sicherstellen will. Die Wirkung der neuen Zollgrenze scheint noch dadurch verschärft werden zu sollen, daß der Verband die Berechnung der statistischen Gebühr nach Stückzahl, Tonnengewicht und Kubikmetern beabsichtigt, was auf die Erhebung verschleierter Verkehrszölle hinausläuft.

Keine Antwort.

London, 15. April. Nachdem, wie bereits gemeldet, Lloyd George im Unterhause erklärte, es sei kein Abkommen mit Frankreich getroffen mit Bezug auf Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland, falls Deutschland am 1. Mai seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachkommen würde, wurde eine weitere Frage an Lloyd George gerichtet, ob er versichern könne, daß keine weitere Besetzung irgend eines Teiles Deutschlands stattfinden werde, bevor das Unterhaus befragt worden ist. Auf diese Frage wurde keine Antwort erteilt.

Musterrechnungen.

Paris, 15. April. Die Reparationskommission wird in den wenigen Tagen bis zum 1. Mai die Gesamtschuld Deutschlands festsetzen. In der Schlußbemerkung erklärte der Vorsitzende, daß die Entscheidung im Geiste der Billigkeit und Gerechtigkeit getroffen werden würde. Sie setze voraus, daß die Schäden, die Deutschland nach dem Friedensvertrag zu ersetzen habe, einwandfrei zuvor festgesetzt werden.

Mit Recht darf man fragen, wie man eine derartige Feststellung möglich macht, wenn ihr Unterlagen zugrunde liegen, wie beispielsweise die von der rumänischen Regierung eingereichte Rechnung. Dieses Dokument hat folgenden Wortlaut:

1. Zivilpersonen verursachte Schäden 8 203 389 710 Goldfranken. 2. Provinzen und Gemeinden verursachte Schäden 9 895 823 790 Goldfranken. 3. Dem Staate verursachte Schäden 8 898 139 368 Goldfranken. 4. Kriegsgefangenen infolge schlechter Behandlung zugefügte Schäden endgültige Schätzung 3 556 782 579 Goldfranken. 5. Militärischen Kriegsopfern bewilligte Pensionen (Verstümmelte, Verwundete, Invaliden, Waisen) endgültige Schätzung 9 296 665 076 Goldfranken. 6. Ausgaben für Beihilfen an Kriegsgefangene und ihre Familien 2 812 584 schweizerische Frank., 7 598 036 französische Franken, 43 318 Pfund Sterl., 179 897 dänische Währung, 2570 ottomanische Pfund, 209 945 österreichische Währung (endgültige Schätzung) 11 947 689 Goldfranken. 7. Unterstützung an die Familien der Mobilisierten (endgültige Schätzung) 416 703 847 Goldfranken.

Aus welchen Bestandteilen sich im einzelnen diese Posten zusammensetzen und in welcher Weise diese un geheuren Beträge berechnet wurden, ist den Ansagen in keiner Weise zu entnehmen. Aehnlich undurchsichtig ist in ihren Zahlen auch die Berechnung Griechenlands.

Das Unglück der Juliresolution.

In den Stimmen der Zeit (früher Stimmen aus Maria Laach) veröffentlicht, wie aus München gemeldet wird, Pater Leiber S. J. Urkunden der vatikanischen Diplomatie. Der Papst war von der Kriegsmüdigkeit anfangs 1917, ehe Amerika aktiv eingegriffen hatte, unterrichtet und schlug das folgende Friedensprogramm vor: 1. Gegenseitige Abrüstung bis zu einem gewissen Maß; 2. Herausgabe des politisch und militärisch zu neutralisierenden Belgien durch Deutschland, aber nicht an die Entente, unter Freistellung seines wirtschaftlichen Anschlusses; 3. Rückgabe der deutschen Kolonien an Deutschland durch England; 4. Freiheit der Meere; 5. Die rechte Lösung der polnischen, belgischen und armenischen Frage; 6. Strittige Gebietsteile sollen vom Friedenskongreß entschieden werden unter Berücksichtigung des Wahnwitzes, gegen gewisse Forderungen das Ganze aufs Spiel zu setzen; 7. Allseitiger Verzicht auf Kriegskosten.

All diese Punkte haben, wie es heißt, England, Frankreich und Italien gutgeheißen, es galt, nur noch Deutschland zu gewinnen. Der Münchener Nunzius Pacelli verhandelte darüber in geheimer Mission mit dem Reichskanzler Auch der Kaiser war zu Verhandlungen auf dieser Grundlage bereit. Mit der deutschen Zusage schien alles gewonnen. Da zerschlugen die Friedensresolutionen und der Sturz von Bethmann Hollwegs alles, indem sie die innere Zerrissenheit Deutschlands, das Fehlen eines einheitlichen geschlossenen Willens und die Schwäche Oesterreich-Ungarns offenbarten. Mit einem Schlage kam es zum Umschwung in Frankreich und in England.

An der Bahre der Kaiserin.

Amsterdam, 15. April. „Allgemeen Handelsblad" meldet aus Doorn: Die Herren Baron Hardenbroeck und Jonkher Röell habe namens des Johanniterordens und namens des Prinzen Heinrich in Haus Doorn Kränze abgegeben.

Madrid, 14. April. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, welcher anläßlich des Ablebens der deutschen Kaiserin eine 21tägige Hoftrauer verfügt.

Das neue Kabinett in Ungarn.

Budapest, 15. April. Graf Stephan Bethlen legte dem Reichsverweser Horthy folgende Ministerliste vor: Präsident: Graf Bethlen; Auswärtiges Amt: Graf Banffy; Inneres: Graf Naday; Finanzen: Hegedus; Ackerbau: Szabo Nagyatad; Justiz: Tomosanyi; Landesverteidigung: Belidska; Volkswohlfahrt: Bernolak; Ernährung: Mayer. Das Ministerium der nationalen Minderheiten wird durch den Minister des Aeußern geführt. Der Reichsverweser genehmigte die Liste. Das neue Kabinett wird am Freitag seinen Eid leisten.

Terror oder gutes Recht?

Aus katholischen Arbeiterkreisen wird uns geschrieben: Von Terror faselt in der Donnerstag-Nummer des „freien Sprechers" ein Mann aus dem roten Lager. Ein kath. Arbeiterverein hat ein Mitglied, das im sozialistischen Verband organisiert war, ausgeschlossen. Wie hier von Terror geschrieben werden kann, verstehen wir nicht. Daß schon Bebel den Satz geprägt hat: „Sozialismus und Christentum stehen sich gegenüber wie Feuer und Wasser" dürfte doch wohl auch den Herren am „freien Sprecher" bekannt sein. Daß deshalb die kath. Arbeitervereine das Recht haben, Mitglieder, die sich im sozialistischen Sinne betätigen, auszuschließen, ist doch ganz selbstverständlich. Terror heißt etwas ganz anderes, daß sich Arbeiter nicht organisieren dürfen, wie sie wollen, weil sie andernfalls keine Arbeit bekommen und damit ihr Brot verlieren. Gerade im hiesigen Bezirk sind viele Arbeiter gezwungen worden, den roten Verbänden anzugehören. Diese werden wir auch nicht ausschließen, sondern nur solche, die sich ohne Zwang den sozialistischen Gewerkschaften anschließen; denn man kann doch nicht zwei Herren dienen. (Im Uebrigen vergl. untenstehenden Artikel: „So sind sie.")

Im Anschluß an dieses Terrormätzchen von Unternehmergewerkschaften zu schwätzen, ist einfach lachhaft. Eben erst haben die Sozialdemokraten den Führer dieser Gewerkschaften bei der Wahl des preußischen Ministerpräsidenten ihre Stimme gegeben und ihm dadurch ihr Vertrauen bekundet. Im Uebrigen marschieren diese Gewerkschaften. Die Früchte des Sozialismus (siehe Kommunistenputsche) tragen nur dazu bei, dem Arbeiter zu zeigen, wo seine Interessen am besten gewahrt werden. Sie zeigen ihm, daß sein Platz nur sein kann in den christlichen Gewerkschaften!

So sind sie.

Vom christlichen Holzarbeiterverbande wird uns geschrieben: In welch schofler Weise seitens unserer roten Gegner terrorisiert wird, zeigt folgender Vorfall aus dem Sägewerk der Firma C. u. E. Friedrichs in Grevenbroich. Die Belegschaft genannten Sägewerks ist seit dem Jahre 1919 restlos dem christlichen Holzarbeiterverbande angeschlossen gewesen. Das schien den roten Helden in Grevenbroich und ihren Führern nicht so richtig zu passen. Um damit „aufzuräumen," trat einer der Genossen mit Namen Daniels aus Bedburdyck (Mitglied des deutschen Bauarbeiterverbandes) im November vorig. Jahres als Arbeiter in den Betrieb ein und ließ sich, allenfalls um den Schein zu wahren, zum christlichen Holzarbeiterverband überschreiben. Nachdem Daniels ein paar Beiträge gezahlt, fing er mit Hilfe einiger unserer Kollegen, die er zu bestimmen verstand, an, gegen unseren dort beschäftigten Vertrauensmann und Betriebsobmann zu wühlen mit der Bemerkung: „Wenn der noch länger Vertrauensmann und Obmann bleibt, werden keine Beiträge mehr bezahlt." Daniels erreichte auf diese Weise, beide Posten für sich und füllte sie einige Wochen aus, auch wußte er in harmloser Weise mit unserem Unterbezirksleiter zu reden, bis er Mitte Februar den richtigen Zeitpunkt des Terrors für gekommen hielt. Dann wandte er sich an den Beamten Menden seines früheren roten Bauarbeiterverbandes, welcher ihm sagte, er solle die Bücher einsammeln, der Betrieb gehöre zum „Bausach", die Kollegen würden dann neue Bücher erhalten. Daniels sammelte dann mit der Angabe, es würde eine Kontrolle vorgenommen, die Bücher ein und die Kollegen erhielten dann restlos ein Mitgliedsbuch vom — — „Deutschen Holzarbeiterverband." Der Beamte dieses Verbandes Beckers (Rheydt) glaubte nun die Situation ausnützen zu müssen. Unter der falschen Angabe, das Lohnabkommen des im hiesigen Gebiet geltenden Sägertarifs sei mit dem 1. April gekündigt, hetzte er die Belegschaft auf, etwa am 7. April beim Arbeitgeber Lohnerhöhung zu fordern. Wenn dann nicht wenigstens eine Zulage gewährt werde, die Arbeit niederzulegen, wenn er nicht da wäre, sollten sie dies nur allein machen. Diese Aktion wurde dann am 8. April von dem Daniels, obschon ihn unserer früherer Vertrauensmann entschieden davon abriet, unternommen. Der Erfolg war, wie ihn sich jedenfalls auch die Genossen wünschten, daß im Handumdrehen die Belegschaft auf der Straße stand. Der Beamte Beckers erhielt telegraphisch von Daniels Nachricht, erschien aber nicht, auch nicht am folgenden Tage. An diesem Tage dagegen wurden die Kollegen von unserem anwesenden Unterbezirksleiter über die rote Irreführung, den begangenen Vertragsbruch und den wilden Streik aufgeklärt. Die direkt vorgenommene Verhandlung mit dem Arbeitgeber führte zur sofortigen Arbeitsaufnahme und die Kollegen erklärten sich restlos wieder für den christlichen Holzarbeiterverband. Daniels und noch vier von ihm suggestierte Genossen haben daraufhin Grevenbroich verlassen und beim neuen Bahnbau in Rommerskirchen Arbeit aufgenommen. Der „tüchtige" Vertrauensmann Daniels hat übrigens, wie sich jetzt herausstellt, vordem, während er noch für unseren Verband die Beiträge einsammelte, die Vertrauensmännervergütung geschluckt, seinen Namen im Vertrauensmännerbuch nicht geführt und für sich infolgedessen keine Beiträge entrichtet. Diesbezüglich ist auch die zu der Zeit gemachte Aeußerung: „Wenn der christl. Verbandsvertreter sich noch einmal sehen läßt, schlagen wir ihn mit einem Heftbaum vom Platz herunter," verständlich. Diese Handlungsweise der Roten ist übrigens keine Neuigkeit, hat doch noch Ende März der Beamte Beckers in Rheydt versucht, unsere dort in Sägewerken beschäftigten christlichen organisierten Kollegen mit der Begründung, es käme im Augenblick auf einen Gesamtstreik an, auf die Straße zu zerren. Doch ohne Erfolg, „er ist erkannt!" Der Führer Beckers kann versichert sein, daß im hiesigen Bezirk sein Bestreben, bei Lohnbewegungen mit uns zusammenzuarbeiten, keinen Anklang mehr finden wird, wenn er hier Fuß fassen will, dann mag er auf Krücken seiner Genossen danach streben. Wir werden ihm schon auf die Finger sehen und seine und seiner Genossen Machenschaften scharf zu beobachten wissen. Unsere gesamte christliche Bewegung möge sich jedoch diesen Vorfall zum Schulbeispiel nehmen und geschlossen diesen arbeiterschädigenden Elementen den Garaus machen.

Handwerkerbeirat beim Reichswirtschaftsministerium.

Für den Handwerkerbeirat beim Reichswirtschaftsministerium wurden, wie die Pol. Parl. Nachr. erfahren, folgende Mitglieder des Reichswirtschaftsrat benannt: Als Arbeitgeber des Handwerks: Partschat, Irl, Dörlien, Nahrdt, Thierkopf; als Arbeitnehmer des Handwerks: Diermeier, Hemminger, Schumacher, Simon, Wiedeberg; als Vertreter der Handwerksgenossenschaften: Hermann (Reutlingen).

Im Volkston.

Die Sonne küßt noch manches Mal
Mein Lieb, das mich verlassen.
Und ich, ich kann es nicht einmal
So recht von Herzen hassen!

Ich meint', sie hätte eines Tag's
Sich selbst das Herz genommen
Zur Rene: „Liebster, ach, ich wag's
Zu dir zurückzukommen!"

Doch es war Traum, mein Glück zerrann
Und nichts ist mir geblieben.
Ich bin ein bettelarmer Mann
Und kann kein Herz mehr lieben!

Karl Weis.

Goethe als Theaterleiter.

Von Hans Gäfgen.

Am 7. Mai 1791 übernahm Goethe die Leitung des neueröffneten Hoftheaters in Weimar. Unter den Schauspielern, die nun seiner Führung unterstanden, waren etwas seltsame Zustände eingerissen. Jeder tat etwa das, was ihm beliebte, kam zu den Proben, wann es ihm gefiel, erschien wohl auch gar nicht.

In dieses Treiben fuhr Goethe mit eisernem Besen hinein. Hausarrest war eine mit Vorliebe verhängte Strafe für diejenigen darstellerischen Kräfte, die sich widerspenstig zeigten. Verschärft wurde die Strafe dadurch, daß der Betreffende die Wache, welche die Innehaltung des Arrestes beobachten mußte, zu bezahlen gezwungen war.

Auch gegen das Publikum ging der Theaterleiter mit Schärfe vor. Einmal benahmen sich Studenten aus Jena während einer Aufführung der „Räuber" nicht gerade sehr sanft. — Die Röcke wurden ausgezogen und, unter Johlen und Grölen, wurden Bierflaschen geleert — da schrie Goethe mit donnernder Stimme in den Zuschauerraum: „Man vergesse nicht, wo man ist!"

Bekannt ist aus des strengen Herrn Anweisung an den Kommandanten von Jena: „Bey uns kann kein Zeichen der Ungeduld stattfinden, daß Mißfallen kann sich nur durch Schweigen, der Beyfall nur durch Applaudieren bemerklich machen. Kein Schauspieler kann herausgerufen, keine Arie zum zweitenmal gefordert werden. Alles, was den gelassenen Gang des Ganzen, von Eröffnung des Hauses bis zum Verschluß, auf irgend eine Weise stören möchte, ist bisher unterblieben und darf auch in der Folge nicht stattfinden. Wobei ich noch die Bemerkung hinzuzufügen habe, daß die Wache nach der schon lange bestehenden Einrichtung höhere, annunehr wiederholte Ordre hat, jeder ungewöhnlichen Bewegung nachdrücklich zu steuern."

Als Spielleiter war es Goethes Bestreben, den Naturalismus, der überhandzunehmen drohte, auf das notwendige Maß zurückzuschrauben, wobei er allerdings in das entgegengesetzte Uebel verfiel, die Schauspieler in ihrem eigenen Wollen und Können allzusehr einzuengen, so daß ein unnatürliches, unpersönliches Spiel zuweilen die Folge war. Lessings Gesetze für die Plastik und Malerei wollte der Dichter auch auf die Bühne übertragen wissen. Edle Haltung war ihm oberste Forderung für den darstellenden Künstler. „Rythmisch gemessene Schwingungen und einen nach antikem Muster in ein übereinstimmendes Verhältnis getretenen Gang, Haltung und Bewegung," schrieb er den Schauspielern vor. Doch Goethe ging noch weiter in seinem Bestreben, seinen Anordnungen Geltung zu verschaffen. Er stellte „Regeln für Schauspieler" auf, deren Inhalt uns heute z. T. recht seltsam anmutet. Da heißt es etwa in § 53: „Wenn ich die Hand reichen muß, und es wird nicht ausdrücklich die rechte verlangt, so kann ich ebenso gut die linke geben, denn auf der Bühne gibt es kein Rechts oder Links, man muß nur immer suchen, das vorzustellende Bild durch keine widrige Stellung zu verunstalten." An einer anderen Stelle heißt es: „Wer auf der rechten Seite steht, behaupte daher sein Recht und lasse sich nicht gegen die Kulisse treiben, sondern halte Stand und gebe dem Zudringlichen allenfalls mit der linken Hand ein Zeichen, sich zu entfernen."

Der berühmte Schauspieler Ekhof hat, im Hinblick auf diese, jede Individualität untergrabenden Anordnungen, einmal den jungen Genast gefragt, „ob Herr von Goethe noch immer mit seinen Schauspielern Schach spiele." —

Doch Goethes Anschauungen setzten sich auch in Bühnendingen durch. Bezeichnend hierfür ist ein Brief Schillers an Körners Vater, worin von einer Aufführung der „Maria Stuart" im Stile Iffflands am Berliner Nationaltheater die Rede ist. Schiller schreibt da: „Madame Ungelmann spielt Maria Stuart mit Zartheit und großem Verstande, ihre Deklamation ist schön und sinnvoll, aber man möchte ihr noch etwas mehr Schwung und einen mehr tragischen Stil wünschen. Das Vorurteil des beliebten Natürlichen beherrscht sie noch zu sehr, ihr Vortrag nähert sich dem Konversationston und alles wurde mir zu wirklich im Munde."

Die Anschauungen der beiden Dichter über Fragen der darstellenden Kunst zeigen sich hier in völliger Uebereinstimmung. Noch heute sind die Probleme, um die es hier geht, nicht gelöst; sie werden wohl nie gelöst werden. Sich widersprechende Anschauungen wechseln ständig. Die Wahrheit dürfte, wie feststeht, auch hier in der Mitte liegen.

Ausstellung von Arbeiten der Staatlichen Kunstakademie im Kunstverein zu Düsseldorf.

Die Umordnung aller politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse hat auch zu einer lebhaften Erörterung der Frage der Kunstunterrichtsanstalten geführt. Eine Unzahl Künstlerversammlungen und eine Menge Schriften haben sich in mehr oder minder sachlicher Art um die Lösung bemüht. Doch steht es im Augenblick so aus, als ob man sich im großen Ganzen darüber einig wäre, den Kunstakademien und den sonstigen Kunstunterrichtsanstalten als Hauptaufgabe die Vermittlung des in der Kunst überhaupt Lehr- und Lernbaren zuzuweisen. Im Hinblick auf diese Umreißung des Aufgabenkreises einer Akademie bedeutet die gegenwärtige Ausstellung von Arbeiten der Staatlichen Kunstakademie zu Düsseldorf, die in den Räumen des Kunstvereins stattfindet, ein lebendiges Dokument für die sachliche Arbeit der Lehrenden an dieser Kunstbildungsstätte, den Schülern eine restlose Beherrschung der technischen Mittel des Handwerks zu verschaffen. Daß ferner auch neben vielen kunstpädagogisch belangreichen Arbeiten manche Erscheinungen bei Lehrenden und Lernenden anzutreffen sind, die über das Handwerkliche hinaus auf künstlerisch Eigenes und Persönliches hindeuten, macht diese Schau für den Kunstfreund noch reizvoller. Die Ausstellung ist umfangreich und vermittelt ein Gesamtbild über den Lehr- und Lernbetrieb an der Akademie, indem so ungefähr alle Lehrer und ein größerer Teil der Lernenden mit Werken in die Schranken treten.

Die ersten Räume sind den Werken der Malkunst vorbehalten. Hier treten von den Lehrern der Akademie Adolf Münzer mit den Cartons zu Wandgemälden für das neue Düsseldorfer Justizgebäude, Junghanns, Eduard v. Gebhardt, Kiederich, Clarenbach (Neuß) mit bezeichnenden Proben auf. Franz Delaforgue's Sandgrube sind ebenso wie das Hauptbild von Tschech gute Bekannte aus der Großen Kunstausstellung vom letzten Sommer. Kronenberg zeigt ein Stück religiöser Malerei, ebenso Bell in einem fein Flügelaltar. Die Landschaft vertreten Rasenberger, Weyer, Henrich und Büter. Burmann nimmt in einem meisterlich komponierten Figurenbilde das alte Thema des „Kindermordes" wieder auf, der jüngere Richard Geßner sucht wie schon öfters das Wesen der Industriegegend auf eine knappe malerische Formel zu bringen. Gobiet präsentiert sich als mit einer Atelierszene voll reif gemalter Akte. Noch manche andere Namen sind anzutreffen, allen ihren Arbeiten ist gemeinsam eine grundsolide, ehrliche Technik, um deren Vermittlung die Akademie als ihre eigentliche Aufgabe sich zu bemühen hat und sich, wie diese Darbietung zeigt, auch mit Erfolg bemüht. In zwei Räumen wird dem Interessierten an Hand von Schülerarbeiten vorgeführt, wie in den vier Klassen der Akademie der Weg vom Nachzeichnen eines Gipskopfes mit Bleistift und Kohle zum Tafelbild in Oelfarbe geht. Diese Abteilung der Ausstellung, die eindringlichst auf den eigentlichen Sinn von Kunstbildungsanstalten hinweist, verdient es, beachtet und betrachtet zu werden, mehr vielleicht als manche Arbeiten der Meisterschüler. Die wenigen Proben von Erzeugnissen der graphischen Künste verraten zwar keine ausgesprochenen graphischen Eigenarten, immerhin sind aber auch sie geeignet, von dem Bemühen, die Lernenden in das besondere Wesen der graphischen Techniken einzuführen, zu berichten.

Aehnliches ist gegenüber den nicht sehr zahlreichen Werken der Bildhauerkunst zu bemerken. Die Gegenwart vermag dem Plastiker keine großen Aufgaben zu stellen, so fehlt der Anstoß und muß die rechte Frische ausbleiben. Gutes Handwerk auch hier, z. B. Martini's Bildnisplastik, aber künstlerisch wirklich lebendig sind eigentlich nur die Proben angewandter Bildnerkunst, von denen in einem zweiten folgenden Bericht über die Architektur- und Kunstgewerbe-Abteilung dieser Ausstellung die Rede sein soll.

Dr. Erich Rein.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 16. April 1921.

Wiedergutmachung.

„An dem entsetzlichen Unglück von heute sind wir alle schuldig. Die einen bewußt, die andern durch Schwäche. Und die Schwäche ist keine mindere Schuld. Die Apathie der großen Masse, die Furchtsamkeit der anständigen Leute, die skeptische Ichsucht der schwachen Führer, die Unwissenheit und der Zynismus der Presse. Die hungrigen Mäuler der Piratengier, die scheue Dienstbarkeit der Denker und Gelehrten, der unerbittliche Stolz jener Intellektuellen, die ihre fixen Ideen für wichtiger halten als das Leben ihrer Brüder. Wer von uns ist nicht schuldig? Wer von uns hat das Recht, sich die Hände zu waschen vom Blute des hingeschlachteten Europa? Möge Jeder seine Fehler erkennen und suchen, sie wieder gutzumachen!" (Der Franzose Romain Rolland, zitiert im „Neuen Reich" Nr. 1, Oktober 1918.)

Die Fahrkarten der Station Neuß haben letzthin verschiedentlich die hiesige Handelsvereinigung, wie diese uns mitteilt, sehr eingehend beschäftigt. Es ist nunmehr dafür Sorge getragen, daß in Neuß nach den benachbarten Plätzen jederzeit Rückfahrkarten erhältlich sind. Ferner ist erreicht worden, daß eine große Zahl neuer Fahrkarten auf der Station Neuß neu aufgelegt worden ist, so insbesondere nach Süddeutschland, nach dem Saargebiet, nach Elsaß-Lothringen usw. Die Auflage noch weiterer Karten ist für die nächste Zukunft in Aussicht gestellt worden. Die Handelsvereinigung richtet nunmehr an die gesamte reisende Bürgerschaft die dringende Aufforderung, nach Möglichkeit von diesen neuen Einrichtungen Gebrauch zu machen und insbesondere stets schon hier bei dem Antritt der Reise auch schon die Rückfahrkarte zu lösen, was mancherlei Annehmlichkeiten und Ersparnisse an Zeit und Aerger mit sich bringt, dann aber auch grundsätzlich bei weiteren Reisen die ganze Fahrkarte hier zu lösen und nicht, wie das sich leider etwas eingebürgert hat, zunächst bis bis Köln oder Düsseldorf zu lösen und von da alsdann die Fahrkarte nach dem Bestimmungsort zu nehmen. Durch das Lösen der Fahrkarte hier in Neuß wird die Stationskasse gestärkt, daran aber hat, wer es mit Neuß gut meint, alles Interesse, denn bei dem Ausbau des Bahnhofes und der hiesigen Verkehrsmöglichkeiten nimmt die Eisenbahnverwaltung stets den Grad der Einkünfte der hiesigen Stations- zum Maßstab für das Interesse, das sie den hiesigen Verkehrseinrichtungen zuwendet. Wer demnach die hiesige Stationskasse stärkt, kann dadurch auch zu seinem Teil zur Förderung und zum Ausbau der hiesigen gesamten Verkehrsverhältnisse beitragen.

Wer muß eine Steuererklärung abgeben? Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt: Die vom Reichsfinanzministerium herausgegebene öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung sah ursprünglich in einem besonderen Absatz eine Befreiung der Steuerpflichtigen von der Abgabe vor, die im Kalenderjahr 1920 lediglich Arbeitseinkommen von nicht mehr als 25 000 Mark gehabt haben. Durch Verfügung des Reichsfinanzministeriums vom 1. Februar dieses Jahres ist der besondere Absatz über Befreiung bis 25 000 Mark Arbeitseinkommen gestrichen worden. Es besteht hiernach die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung ohne Ausnahme für alle Steuerpflichtigen, die ein Einkommen von mehr als 10 000 Mark gehabt haben.

Bodenreform. Von der Stadtverwaltung wird uns geschrieben: Zum sozialen Frieden kommen wir nur, wenn zwischen Individualismus und Sozialismus klare und gerechte Grenzlinien gezogen werden. Das Gemeinwohl verlangt ausreichende Gütererzeugung und gerechte Güterverteilung. Die gütererzeugenden Kräfte müssen also wohl entfaltet werden, und jeder hat den Ertrag seiner Arbeit unverkürzt zu erhalten. Das Haupthindernis auf dem Wege zu diesem Ziele besteht darin, daß die Grundlage unserer Volkswirtschaft, der vaterländische Boden, nicht für die Gesamtheit nutzbar gemacht wird. Die Ursache dafür liegt in der Mobilisierung des Bodens und in seiner Behandlung als Ware. Die Folgen unseres heutigen falschen Bodenrechts sind: 1. eine steigende Verteuerung aller Verbrauchsgüter, 2. die Loslösung großer Massen von Grund und Boden, 3. die Wohnungsnot, 4. die Gefährdung der Volksgesundheit, 5. geistige und sittliche Verkümmerung.

Erste Voraussetzung für die Gesundung unseres Volkes ist deshalb die Schaffung eines Bodenrechtes, das allen Volksgenossen freien Zugang zum Grund und Boden eröffnet und jeden Mißbrauch ausschließt. Ein solches Bodenrecht ist zugleich der erste Schritt zu einem sozialen Ausgleich. Dem Einzelnen verbürgt es den vollen Ertrag von dem, was sein Geist und seine Hände erschaffen und erwerben, dem ganzen Volke die Werte, die durch die Arbeit der Gesamtheit entstehen, die wachsende Grundrente.

Ueber diese wichtigen, das Volksleben tief berührenden Fragen wird am Freitag, den 22. April, abends 8 Uhr im Hotel Pilartz (Krefelderstraße) Herr V. O. Rüppel, Generalsekretär des Bundes deutscher Bodenreformer (Berlin) sprechen, der durch seine zahlreichen Vorträge als geschätzter Redner in ganz Deutschland einen guten Ruf hat.

Die Gebühren für einen Auslandspaß. Für Beschaffung eines Auslandspasses werden folgende Gebühren erhoben: Ausfertigung 25 Mark, Stempelgebühren 12 Mark, deutscher Sichtvermerk für Hin- und Rückreise 25 Mark, zusammen also 62 Mark. Dazu kommen noch die Gebühren für Sichtvermerk des Auslandes, z. B. Oesterreich mit 40.50 Mark.

Verkehrsprobleme am Niederrhein. Die Verkehrsvereinigung Nordwest-Niederrhein hielt am Samstag nachmittag in Duisburg ihre erste ordentliche Hauptversammlung ab. Es wurde u. a. mitgeteilt, die Regierung habe ihre grundsätzlichen Widerstände gegen die Einrichtung der Städteschnellbahn Köln—Dortmund dem sicheren Vernehmen nach aufgegeben. Bei den künftigen Verhandlungen über die Linienführung werde auch der Verband hinzugezogen werden. Man habe dabei nur an einer Linienführung Interesse, die auch Mörs berühre und nicht direkt nach Krefeld gehe. Bei der Schaffung der Kleinbahnen werde man stets darauf sehen, daß nicht nur die industrielle Erschließung, sondern auch die des flachen Landes im Interesse einer besseren Versorgung der Bevölkerung berücksichtigt werde. Zur Fremdenverkehrspropaganda wolle man eine literarisch hochstehende Werbeschrift mit einigen Nachbarortsgebieten zusammen herausgeben. Zur Wiedereröffnung der Dampfschiffahrt auf dem Rhein solle eine Besprechung der Interessenten eingeleitet werden. Dr. Most teilte darauf mit, daß der Verband beschlossen habe, eine Versammlung einzuberufen, um zu der Frage der Linienführung des Rhein—Maas—Schelde-Kanals, der im Friedensvertrag vorgesehen sei und worüber die Meinungen noch sehr auseinandergingen, Stellung zu nehmen. Hierzu sollen auch sonstige Interessenten geladen werden.

In der darauf einsetzenden Aussprache wurde angeregt, in dem Propagandaheft auch über die Hotelunterkünfte Auskunft zu geben. Eine Zusammenfassung der anderen in gleicher Richtung strebenden Vereine solle erreicht werden. Der Verkehr auf dem Rhein dürfe sich nicht nur auf großen luxuriösen Salondampfern, sondern auf kleineren, einfachen Booten im regelmäßigen Sommer- und Winterbetrieb abwickeln. Mörs und Duisburg legten besonderes Gewicht auf den Ausbau der Strecke nach Oberhausen-Geldern.

Rheinzollgrenze und Veredelungsverkehr. Die Rheinlandkommission wünscht von den Handelskammern sofortige Uebermittelung von Unterlagen, für welche Industriezweige Veredelungsverkehr mit dem unbesetzten Deutschland, auf welche Art und in welchem Umfange in Frage kommt. Die hiesige Handelskammer bittet die beteiligten Kreise um sofortige entsprechende Mitteilungen.

Der April macht seinem Ruf als wetterwendischster Monat wieder einmal alle Ehre. Sommer- und Winterwetter wechseln. Während vor einigen Tagen schon die ersten Strohhüte sich, wenn auch etwas schüchtern, an die Sonne wagten (bei 20 Grad im Schatten sicher berechtigt), gingen vorgestern und gestern bei eisiger Temperatur Schneeschauern nieder, die alte Wetterregel wieder bestätigend: Es ist kein April so gut, er schneit dem Bauer auf den Hut.

Verflossene Nacht hat es leicht gefroren. Die Temperatur war bis auf 1 Grad unter Null gesunken.

Das silberne Dienstjubiläum beging am 14. April Herr Postsekretär W. Brähmer. Herzlichen Glückwunsch!

Eifelverein. Sonntag, den 17. April: Nachmittagswanderung Hülß—Hülsen—Berg. Abfahrt 1,25 Uhr (Fahrkarte 4. Klasse bis Krefeld und zurück). Führer: Herr Franz Winkels.

Der D. H. V. macht auf die Anzeige betr. Elternabend aufmerksam.

Herr K. Smeets, Kolpingstraße, hier, bittet uns, darauf hinzuweisen, daß er mit dem in unserer Nr. 85 gekennzeichneten Schriftleiter der „Rheinischen Republik" weder identisch noch verwandt ist.

Festgenommen wurde eine Mannsperson, die zur Nachtzeit mit einer Ziehkarre betroffen wurde. Auf derselben waren drei Ballen Kaffee, zwei Kartons Seifenpulver und eine Kiste Lebensmittel verladen. Sämtliche Sachen rühren aus einem Eisenbahndiebstahl her.

Diebstähle. Aus einem Hause an der Oberstraße wurde ein blauer Krimmerüberzieher und ein heller Damenmantel gestohlen. In einem Hause an der Viktoriastraße wurde ein Diebstahl verübt und folgende Sachen gestohlen: ein brauner Herrenanzug, ein brauner Damenmantel mit angenähtem Nerzpelzkragen. In den letzten Tagen sind mehrere solcher Kleiderdiebstähle verübt worden und wird die Bürgerschaft gebeten, besonders auf Personen ihr Augenmerk zu richten, die Kleider zum Verkauf anbieten. Sachdienliche Angaben sind an die Kriminalpolizei Neuß erbeten.

Fahrraddiebstahl. In der Hafenstraße wurde ein Fahrrad gestohlen, schwarzer Rahmenbau, hochgebogene Lenkstange, gelbe Felgen und gelbe Schutzbleche.

Aus dem Landkreise.

Kath. Arbeiterverein Büderich-Neuß. Sonntag, den 17. April: Feier des Stiftungsfestes. Morgens 9,30 hr feierliches Hochamt mit Festpredigt eines auswärtigen Kanzelredners. Nachmittags 5 Uhr bei Bierewitz große Festversammlung. Festrede des Herrn Direktor Naederscheidt aus Neuß, Chorvorträge des Männer-Gesangvereins „Liederkranz", Aufführungen der Theaterabteilung des Arbeitervereins. Eintritt frei. Alle Mitglieder und Ehrenmitglieder nebst ihren Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen.

Mütterberatungsstunden im Landkreise Neuß finden statt: in Glehn am Dienstag, 19. April, nachmittags 3 Uhr mi Lokal Trauscheit; in Büderich am Mittwoch, 20. April, nachmittags 2½ Uhr in der Schule; in Holzbüttgen am Donnerstag, 21. April, nachmittags 3½ Uhr im Lokal Schroers; in Stürzelberg am Montag, 18. April, nachmittags 3 Uhr in der Schule; in Rommerskirchen am Mittwoch, 20. April, nachmittags 3 Uhr im Lokal M. Schmitz; in Nettesheim am Donnerstag, 21. April, nachmittags 3 Uhr im Amtshaus.

Tuberkulose-Beratungsstunde findet statt: in Nievenheim am Dienstag, 19. April, nachmittags 2 Uhr im Lokal Holzberg.

Büttgen, 15. April. In der gestrigen Sitzung des Vorstandes des Gemüse- und Obstbauvereins, die Bürgermeister Grootens leitete, wurden 500 Mark für die am 27. April hierselbst stattfindende Tierschau bewilligt. Bekanntlich soll die Ausstellung ein Bild der hiesigen Viehhaltung geben und insbesondere ist bezweckt, durch fachmännische Belehrungen an den Tieren selbst darauf aufmerksam zu machen, auf was beim Einkauf von Tieren zu achten ist. Denn nur bei Einstellung bester Tiere kann eine wirkliche Hebung der Rindvieh- und Schweinezucht, die das Ziel der Ausstellung ist, tatsächlich erfolgen. Der Vorstand sprach die bestimmte Hoffnung aus, daß sich nicht nur die großen Landwirte, sondern auch die Kleinackerer und die Arbeiter an der Ausstellung beteiligen und daß man auch schlechte Tiere vorführen solle, um gerade an diesen zu zeigen, welche Mängel vorhanden sind. Die Anmeldungen zur Ausstellung können nur noch einige Tage angenommen werden. Sodann beschloß der Vorstand grundsätzlich, sich an der im Herbst stattfindenden großen landwirtschaftlichen Ausstellung in Düsseldorf zu beteiligen. Die nächste Hauptversammlung soll nach einem Vortrage des Geschäftsführers der Ausstellung, Herrn Mayer-Rolshoven hier, sich mit der Frage eingehend besassen.

Holzbüttgen, 15. April. Im Juni dieses Jahres feiert der M.-G.-V. „Liederkranz" sein 56jähriges Stiftungsfest. Zugleich begehen ein Mitglied sein 50jähriges, vier Mitglieder ihr 25jähriges Sängerjubiläum. Der Verein hat vorgesehen, das Fest auf drei Tage auszudehnen. Eine Anzahl hiesiger wie auswärtiger Vereine hat bereits sein Erscheinen zu der festlenen Feier zugesagt. Nähere Mitteilungen erfolgen durch Anzeigen.

Holzheim, 16. April. Zum Kaplan hierselbst ist Herr Kaplan Josef Rosen von St. Antonius in Barmen ernannt worden. Herr Kaplan Ruffini wurde zum Kaplan in Neersen ernannt.

Nievenheim, 15. April. Das Doppel-Quartett Rheingold übergab dem Bürgermeisteramt Norf von seiner letzten Festlichkeit in Rosellen 50 Mark für die Kinderhilfe.

Rosellen, 16. April. Wir machen nochmals auf das morgige Jubelfest aufmerksam. (Näheres siehe Anzeige!)

Dormagen, 16. April. Zum ersten Definitor im Dekanate Neuß wurde Herr Pfarrer August Boeckels ernannt.

Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins.

Zu einer eindrucksvollen Tagung gestaltete sich die diesjährige Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins für den Landkreis Neuß. Ueber 300 Mitglieder hatten sich am 13. d. M. im Wintergarten der Bürgergesellschaft eingefunden. Das Bild der verewigten Kaiserin, von Trauerflor umhüllt und mit einem frischen Fliederstrauße geschmückt, war an der Kopfseite des Saales aufgestellt.

Nach einem hübschen Gesangstück des Jungfrauenvereins Kaarst und einem von Frl. M. Th. Weidenfeld mit großem Verständnis und feinem Ausdruck vorgetragenen Prolog, eröffnete die Vorsitzende, Frau Landrat Freifrau v. Lüninck, die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung der erschienenen Mitglieder und der Gäste. Im Anschluß daran gedachte Landrat Freiherr von Lüninck der vor wenigen Tagen dahingegangenen Kaiserin. Jeder Deutsche, dem der Begriff der Treue noch kein leeres Wort geworden sei, bewahre ihr, die durch 30 Jahre Kaiserin und Landesmutter gewesen sei, ein treues, ehrenvolles Gedenken. Der Vaterländische Frauenverein habe dazu noch besondern Anlaß, denn die Kaiserin habe als Protektorin des Vereins dessen Tätigkeit stets mit regstem Interesse verfolgt; ein Muster in der Uebung jeglicher Frauentugend, ein erhebendes Vorbild für jede deutsche Frau sei mit ihr dahingegangen. Die Versammlung, die diese Ausführungen stehend anhörte, verweilte im Gedenken an die Verewigte einige Augenblicke in ernstem Schweigen.

Nachdem sodann Frau Felbrig mit prächtiger, klangvoller Altstimme die Arie aus „Paulus" und das Lied der Magdalena aus dem „Evangelium" zum Vortrage gebracht hatte, nahm Herr Jesuitenpater Vincenti aus Exaeten das Wort zu einem etwa ¾stündigem Vortrage über „Die sozial-caritativen Aufgaben der Frau auf dem Lande". In tief zu Herzen gehender Weise besprach er die großen ethischen Gesichtspunkte der sozial-karitativen Tätigkeit. Nicht blos das, was er vom Standpunkte der Gerechtigkeit aus fordern könne, worauf er „ein Recht" habe, lue dem bedürftigen Menschen not, sondern darüber hinaus das, was werktätige Nächstenliebe aus vollem Herzen ihm spende. Hier sei so recht das Wirkungsfeld der Frau, deren Natur sie schon zur Barmherzigkeit dränge. Drei große Gedankenkreise von Motiven gebe es, aus denen heraus die Frau vom Lande zu solch werktätiger Nächstenliebe angetrieben würden. Gegenüber der ungeheuren Welle des Materialismus, die heute durch die Welt gehe, sei die Frau die berufene Hüterin des Ewigkeitsgedankens, der höhere Werte als nur den Mammon kenne. Zum zweiten sei der jeder Frau im Blut steckende Trieb der Mütterlichkeit ein kräftiger Antrieb zu selbstloser Wohltätigkeit. Endlich liege in der Tatsache des Wohnens auf dem Lande noch ein starkes Motiv für die Ausübung edler Nächstenliebe, denn das Land sei der Jungbrunnen des Volkes; hier ein besonders kräftiges Geschlecht zu erhalten, aus dem das Volk sich stets neu verjüngen könne, sei des Schweißes der Edlen wert. Die staatliche Fürsorge könne die großen Aufgaben allein niemals, nicht einmal zur Hauptsache erfüllen; viele Arme müßten zugreifen, damit die große Not gelindert würde. Er richte an alle Frauen den warmen Appell, mitzuhelfen bei der Fürsorge für Kranke und Bedürftige, für Säuglinge und Mütter, für Tuberkulöse und Krüppel, „damit ihnen allen und uns wieder werde das Paradies". Anhaltender Beifall lohnte die herrlichen Worte.

Nach kurzer Pause wurden die weiteren Verhandlungen durch einen Chor des Jungfrauenvereins Kaarst wiedereröffnet. Zwei mit reichem Beifall aufgenommene Lieder, die Frau Felbrig zur Klavierbegleitung ihres Gatten sang, folgten. Hierauf nahm Frl. Gaufebeck (Bonn) das Wort zu ihrem Vortrage über „Praktische Wege zur Zusammenarbeit zwischen den Frauenvereinen und der behördlichen Wohlfahrtspflege". Nachdem sie einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der caritativen Vereine und auf den Werdegang der behördlichen Wohlfahrtspflege geworfen hatte, erörterte sie die vielfachen Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen beiden Organen. Unter den heutigen Verhältnissen genüge keines von beiden für sich allein, um die Riesenarbeit zu bewältigen; aber es dürfe auch kein Nebeneinander oder gar Gegeneinander, sondern ein enges Miteinander aller dieser Bestrebungen geben. Neben den hauptamtlichen Kreis- oder Gemeindefürsorgerinnen, die gewissermaßen die Generalstabsarbeit zu leisten hätten, müssen viele, viele ehrenamtliche Kräfte ihre Hülfe in den Dienst der Wohltätigkeit stellen, damit der Not gesteuert werden könne. In Ausschüssen und Beiräten für die mannigfachen Zweige der sozialen Fürsorge werde die Fühlung zwischen Behörde und caritativen Verein aufrechterhalten. Und bei allen müsse die Arbeit getragen sein von dem Geist wahrhaft selbstloser Nächstenliebe, für die sie das Motto vorschlage:

Der Erde Mühen im Werktagsdenken,
Die Seele allzeit ins Ew'ge senken!

Auch dieser Vortrag wurde mit warmen Beifall aufgenommen. Mit einem frischen Schlußlied des Kaarster Jungfrauenvereins und einigen Dankesworten, die Landrat v. Lüninck namens des Vereinsvorstandes allen Beteiligten, besonders den Rednern und Sängerinnen widmete, schloß die glänzend verlaufene Versammlung.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Wevelinghoven, 16. April. Der kath. Gesellen-Verein veranstaltet am morgigen Sonntag, abends 7½ Uhr im Vereinslokale Schnorrenberg einen Familienabend, verbunden mit Namenstagsfeier des Präses. Das Programm ist sehr reichhaltig, so daß allen Besuchern ein paar genußreiche und fröhliche Stunden bevorstehen. Die Theater-, Musik- und Turn-Abteilung werden ihr Bestes zum Gelingen des Abends beitragen.

Aus Nah und Fern.

Worringen, 15. April. Wie man hört, hat der Regierungspräsident von Köln durch Entscheid vom 11. d. Mts. in dem Verfahren gegen den Bürgermeister Seul die vom Landrat Heimann am 2. Februar zum zweiten Male ausgesprochene Amtsenthebung noch vor der Vernehmung des Bürgermeisters durch die Untersuchungskommission aufgehoben. Man nimmt an, daß das auf Grund des bisherigen Ergebnisses der Voruntersuchung und des Beschlusses des Gemeinderates geschehen ist, der bekanntlich dem Bürgermeister Seul das volle Vertrauen in seine Amtsführung ausgesprochen habe. Bürgermeister Seul wird am Samstag seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen.

Köln, 14. April. Am 22. Dezember v. J. hatte sich in der Wuchergerichtssitzung der Handlungsgehilfe Wilhelm Ullrich auf den Staatsanwalt gestürzt, der eben seinen Antrag gestellt hatte, um denselben anzugreifen. Vor dem Schöffengericht entschuldigte der Täter seine Ausschreitung mit Erregung, infolge Kriegsverletzungen und Geistesdefektes. Der Amtsanwalt beantragte 5 Monate Gefängnis. Die Wiederaufrichtung der Autorität sei eine Grundlage unseres Staatswesens, deshalb müßten die Gerichte in heutiger Zeit gegen derartige Ausschreitungen sehr energisch in Schutz genommen werden. Das Gericht, das mildernde Umstände in der krankhaften Erregung des Mannes fand, erkannte auf 3 Monate Gefängnis.

Köln, 15. April. Zum Besuch beim Herrn Kardinal und Erzbischof Dr. Schulte trafen gestern vormittag Bischof Dr. Kaspar Klein, Dompropst Dr. Woker und Generalvikar Dr. Rosenberg von Paderborn hier ein, um Se. Eminenz zur Kardinalserhebung die Glückwünsche seiner alten Diözese persönlich zu übermitteln.

Bonn, 16. April. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr setzte über dem Siebengebirge bis Godesberg und Bonn hinunter ein Schneesturm ein, wie er seit Jahren im tiefsten Winter nicht beobachtet worden ist. Der Schnee wirbelte so dicht herab, daß die Luft auf mehrere hundert Meter vollkommen unsichtig war. Es war nicht möglich, von der Godesberger Seite aus das Siebengebirge überhaupt zu erkennen. Nach etwa einer Stunde bereits war das ganze Siebengebirge mit einer Schneeschicht bedeckt, die für kurze Dauer sichtbar wurde, als starke Stürme die Schneewolken auseinanderrissen. Gleich darauf setzte aber das Schneetreiben erneut mit Heftigkeit ein, so daß in der Ebene gar nicht zu unterscheiden war, ob die Bäume in der herrschenden Blütenpracht standen, die jetzt fast ihren Höhepunkt erreicht hat, oder ob sie von Schnee bedeckt waren.

Straßburg, 15. April. Ein Riesendiebstahl, der wohl einzig in Elsaß-Lothringen dasteht, wurde, wie das Metzer „Freie Journal" meldet, zum Nachteil der elsaß-lothringischen Eisenbahn in Hagenau verübt. Es handelt sich um einen Kohlenmaterialdiebstahl im Depot des dortigen Bahnhofes. Ein ganzer Güterzug Kohlen wurde der Diebesbande schon als gestohlen nachgewiesen; man spricht von über 50 Waggons. Die Untersuchung ist im Gange; zahlreiche Verhaftungen von Eisenbahnern und Zivilpersonen sind bereits erfolgt.

Ein großer Waldbrand in Oberschlesien.

Hindenburg, 14. April. Seit Mittag wütet in den fürstlich Donnersmarckschen und den fiskalischen Forsten zwischen Hindenburg und Mokoschau ein großer Waldbrand, der bei dem herrschenden Südwestwind einen solchen Umfang annahm, daß, wie der Oberschlesische Wanderer meldet, große, unübersehbare Waldbestände dem Brand zum Opfer gefallen sind. In der Hauptsache ist die Tätigkeit der Feuerwehren auf die Erhaltung der in unmittelbarer Nähe der Brandstelle befindlichen Gruben des Delbrückschachtes und der Guidogrube beschränkt, da bei dem furchtbaren Qualm dem Feuer zurzeit nicht beizukommen ist.

Landwirtschaftliches.

Kreisbauernschaft Neuß. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Geschäftsführer in der Woche vom 17.—24. April ni folgenden Ortsvereinen zur Erledigung der Einkommensteuer Sprechstunden hat. Montag: Ortsverein Rommerskirchen, vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr. Dienstag: Ortsverein Nettesheim, Restauration Schmitz, Frixheim, vorm. 10 Uhr bis abends 7 Uhr. Mittwoch: Ortsverein Uedesheim, Restauration Weiser, vorm. 10 Uhr bis abends 7 Uhr. Donnerstag: Ortsvereine Zons, Stürzelberg, Restauration Nußbaum, Zons, Rheinstraße, vorm. 10 bis 6 Uhr abends. Freitag: Ortsverein Nievenheim, Restauration Mehl, mittags 12 Uhr bis abends 8 Uhr. Samstag: vormittags 9—12 Uhr Sprechstunden auf der Geschäftsstelle in Neuß.

Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft. Zu der am Dienstag, den 19. April bei Hövels (Furtherstraße, Ecke Zufuhrstraße) stattfindenden Spielausschußsitzung werden sämtliche Vereine des Bezirks gebeten, Vertreter zu entsenden. Die Sitzung beginnt um 8 Uhr. Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen. Auch die Schlagballabteilungen wollen ihre Vertreter schicken. Keine schriftliche Einladung! Fehlen wird bestraft.

Neußer Turnerschaft und Bewegungsspieler 1892 e. V. erhielt zum morgigen Sonntage durch die vorgesetzte Verbandsbehörde, den B. A. M.-Gladbach, das über den ganzen Bezirk verhängte Spielverbot zur weiteren Fortsetzung ihrer Werbespielserie aufgehoben. Somit kann die 1. Vereinsmannschaft auf der eigenen Sportplatzanlage am Bergheimerweg der hiesigen Sportwelt wiederum ein erstklassisches Treffen vorführen, und zwar ließ sich die spielstärkste Ligareserve Köln, des „Vereins für Rasensport rechtsrheinisch", in entgegenkommender Weise verpflichten. Von 18 ausgetragenen Spielen in der letzten Saison wußte diese Mannschaft gegen namhafte Gegner allein 15 für sich zu entscheiden, was die Spieltüchtigkeit der Kölner Elf hinreichend kennzeichnen dürfte. Da auch die „Schwarzblauen" in stärkster Aufstellung den Kampf aufnehmen, ist ein wirklich spannendes, hochwertiges Werbespiel zu erwarten. Spielanfang 4 Uhr. Die Spielleitung liegt in bewährten Händen des Schiedsrichters Schnitzler (M.-Gladbach). Keiner versäume den sportlichen Genuß!

Die Leichtathleten der NVV. treten Sonntag erstmalig in diesem Jahre auch wieder an die Oeffentlichkeit, indem der Verein seine Langstreckenläufer zu den einzelnen Waldläufen der Bezirks-Werbe-Veranstaltung nach Wickrath entsendet. Nach den vielversprechenden Erfolgen gerade der jungen Läufer im vorigen Jahre darf man auf dieses erste Abschneiden gespannt sein. Abfahrt der Läufer (über M.-Gladbach) mittags 12¼ Uhr.

*

Der Verband westdeutscher Wandervereine macht bekannt, daß am Samstag, den 16. April (abends 8 Uhr bei Illgner) Vorstands-Versammlung ist. Derjenige Verein, welcher am Musikfest des Instrumentalvereins Loevenich teilnehmen will, muß bis heute abend Bescheid geben. Näheres in der Versammlung.

*

Rennen zu Crefeld.

Der Crefelder Rennverein wird seine diesjährige Rennsaison mit einem zweitägigen Meeting am 24. und 27. April eröffnen. Für beide Tage hat der Verein vier geschmackvolle silberne Ehrenpreise und 258 000 Mark Geldpreise ausgesetzt. Das Programm weist an jedem Tage 4 Flach- und 3 Jagdrennen auf. Die Ausschreibungen halben, wie dieses bei den Crefelder Rennen stets der Fall war, in großem Maße das Interesse der Ställe erweckt. Im ganzen wurden für die 14 Rennen 312 Nennungen abgegeben, also im Durchschnitt 22 Pferde für ein Rennen. Die Bahn mit ihrer selten schönen Umgebung befindet sich wie immer in bester Verfassung. Die neu angelegte Berieselungsanlage bürgt selbst bei trockenster Witterung für ein federndes und einwandfreies Gelauf.

*

Deutscher Rennfahrer-Verband.

Die außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Rennfahrer-Verbandes in Berlin verhandelt über die unzulänglichen Fliegerpreise. Nach langer Aussprache wurde ein Antrag angenommen, der folgende drei Forderungen enthält: 1. Die Fliegerpreise sollen erhöht werden; 2. den Bahnen soll es erlaubt sein, guten und für sie wichtigen Fahrern besondere Zuwendungen zu gewähren; 3. die Bahnen sollen nicht mehr verpflichtet sein, preislosen Fahrern Entschädigungen zu zahlen. Diese Forderungen sollen der am 26. d. M. tagenden Verwaltungsausschußsitzung des Verbandes Deutscher Radrennbahnen unterbreitet werden.

Neue Rekorde der Radrennbahn.

Der Belgier Linart verbesserte am Sonntag in Paris von 30 Kilometer ab die bisherigen Rekorde und legte in der Stunde 74,360 Kilometer zurück. — Die Leistungen der deutschen Dauerfahrer stehen bedeutend höher, denn Sawall hält den deutschen Rekord mit einer Stundenleistung von 82,700 Kilometer (1920 in Dresden). Allerdings ist zu berücksichtigen, daß unsere Rennen mit 50 Zentimeter Rollenabstand, die in Frankreich und Holland dagegen mit 60 Zentimeter Rollenabstand gefahren werden.

Sprechsaal.

Mehrere Bewohner der Oberstraße führen Beschwerde über den namentlich für Kriegsbeschädigte und alte Leute ruhestörenden Lärm Dienstag und Donnerstag abend in der Nähe des Obertores. Es handele sich um Mitglieder der sozialistischen Arbeiterjugend. Die Beschwerdeführer ersuchen die zuständigen Stellen, doch für Ordnung zu sorgen, da sie sich sonst an höhere Instanzen wenden müssen. Andere, im gleichen Lokal tagende Jugendvereine wahrten die Ordnung musterhaft.

Sammlung der Flüchtlingsfürsorge.

(Jedes Scherflein willkommen.)

Es sind eingegangen:
Ungenannt 5 Mark.
H. Fr. 50 Mark.
Weitere Spenden nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung.

Wohlfeile Woche

bei

ALSBERG

ist stets die **vorteilhafteste Kaufgelegenheit**

weit und breit.

Beginn: Montag, den 18. April, morgens ½9 Uhr.

Wir werden in unserer diesmaligen

Wohlfeilen Woche

Angebote bringen, wie solche noch nicht geboten worden sind.

Nicht nur die üblichen Reklamequalitäten werden wir billig verkaufen, sondern auch gediegene, geschmackvolle, haltbare Waren zu unerreicht billigen Preisen zu liefern

ist unsere Reklame.

Benutzen Sie bitte auch die Vormittagsstunden für Ihren Einkauf.

Gebr. Alsberg, NEUSS
Oberstr. 120/22, 24.

Die glückliche Geburt ihrer Tochter

Marianne Gerda

zeigen hocherfreut an

A. Braun u. Frau
Gertrud geb. Cremer.

Neuss, 13. April 1921.

Statt Karten.

Grete Buchhüter
Gottfried Henrich
VERLOBTE.

Norf Neuss
17. April 1921.

Statt Karten.

Grete Hess
Gottfried Bernrath
VERLOBTE

Neubrück Capellen-Wevelinghoven
17. April 1921.

Stadtgarten-Restaurant.

Inhaber: Karl Nellen, Neuss.
ab 3 Uhr
Kaffee-Konzert.
Leitung Herrn Kapellmeister
Fritz Dahlmann.

Zeelle Abschätzung.
Gebr. Möbel, Kleider, Schuhe, Uhren, Gold- u. Silberwaren, Mandoline daselbst z. verkaufen. Schr. der. Krämerstr. 9. Pfandgeschäft.

Nur 3 Tage in Neuß!
Samstag, den 16., Sonntag, den 17., Montag, den 18. April an der Hammerlandstraße gegenüber dem Rennplatz
Frankertz Original
Auto-Korso-Nizza!
das amüsanteste Karussell der Neuzeit. Automobil Tunnelbahn über Berg und Tal. Bei Eintritt der Dunkelheit feenhafte Lichteffekte, Scheinwerfer, Wechselicht zirka 1000 Glühlampen.
Samstag und Montag von 5 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr geöffnet.

Grimlinghausen!
Der Verein Süd-West feiert Sonntag, den 17. April sein
1. Stiftungsfest.
Morgens 5 Uhr Reveille, nachmittags 2 Uhr
Festzug durch den Ort,
danach in den Sälen von Joh. Frings und Wwe. Schlotterhose
Tanzvergnügen
abends 8 Uhr:
Großer Fest-Ball.
Zu dieser Festlichkeit ladet ein.
Verein Süd-West Grimlinghausen.

Theater in Höningen.
Am Sonntag, den 17. April 1921 veranstaltet der Junggesellenverein Widdeshoven im Welterschen Saale in Hoeningen einen
Theaterabend.
Neben dem einaktigen Drama
„Mein ist die Rache"
gelangt das baktige Volksspiel
„Genoveva, die Pfalzgräfin am Rhein"
nebst einem Vorspiel: Siegfrieds Abschied zur Aufführung. Den Schluß des Theaterabends bildet das Lustspiel: „Onkel Philipp aus Afrika."
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Junggesellenverein.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Pfarr-Cäcilien-Chor, Grefrath.
feiert am Sonntag, den 17. April im Saale des Herrn H. Girmes sein
Stiftungsfest
bestehend in Gesang- und Theater-Aufführung.
Kassen-Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Frimmersdorf!
Am Sonntag, den 17. April veranstaltet der Kegelverein „Einigkeit" im Saale der Wwe. Reinhold von 4½ Uhr ab einen geschlossenen
Gesellschaftsball
verbunden mit Saalpost.
Erstklassige Musik. — Neueste Tänze.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Jubelfest in Rosellen.
Anläßlich des silbernen Dirigenten-Jubiläums unseres Dirigenten
Herrn Werner Kürten
Sonntag, den 17. April 1921, nachm. 4 Uhr, im Küpper'schen Saale
Grosses Jubelfest bestehend in
Vokal- u. Instrumental-Konzert
unter frdl. Mitwirkung folgender Gesangvereine
1. Kirchen-Chor „Cäcilia" Grimlinghausen (1874)
2. M.-G.-V. „Eintracht" Norf (18 2)
3. Doppelquartett „Rheingold" Nievenh. (1920)
4. M.-G.-V. „Sängerlust" Grimlinghausen 1909)
5. Männer-Gesang-Verein Worringen (1848).

2 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine.
4 Uhr Abholung des Jubilars am Hause, wo ein Massen-Chor (120 Sänger) vorgetragen wird, nachdem Anfang des Konzertes.
Es ladet ergebenst ein
Kirchen-Chor „Cäcilia" Rosellen.

Auf nach Neukirchen!
Am Sonntag, den 17. April veranstaltet die Theater-Abteilung des kath. Arbeitervereins einen
Konzert- u. Theaterabend
im Saale der Wwe. Zimmermann.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang punkt 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Zum geschlossenen
Gesellschaftsball
zu Frimmersdorf am Sonntag, den 17. April im Saale der Wwe. Peter Reinhold von 4½ Uhr ab
ladet ergebenst ein
Kegelverein Einigkeit, Frimmersdorf.

Konkurrenzlose Preise
bei Ellinghaus Neuss, Krefelderstr. 58.
Herren-Hüte von 56.— Mk. an
Schirme von 54.— Mk. an
Mützen in schönsten Farben, beste Qualität
Hosenträger, prima Gummi, Herren-Artikel.

Holzheim!
Sonntag, den 17. April bei Heinrich Brücken von 4 Uhr ab
Fest-Ball
wozu freundlichst einladet.
Kegelklub „Gemütlichkeit."

Auf nach Münchrath!
Der Kegelklub „Einigkeit" Mühlrath 1920 veranstaltet am Sonntag, den 17. April von nachmittags 4 Uhr ab sein
erstes Stiftungsfest,
beste end in
Ball
im Saale des Wirten Panzer, Münchrath, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.



Fahr-Räder
nur erste Marken
Fahrradgummi nur anerkannt erstkl. Qualitätsware
sowie sämtliche
Ersatz- u. Zubehörteile
konkurrenzlos billig
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Reelle Preise. — Fachmännische Bedienung.
Wilh. Bebber,
27 Niederwallstrasse 27
bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätten mit elektrischem Betrieb.

Gartenfiguren, Blumenständer Blumenkübel und Sardinieren
in großer Auswahl vorrätig.
Wilh. Heidbüchel,
Telefon 378 Neuß a. Rh. Bächel 37.

Apollo-Theater
Neuß.
Täglich 7½ Uhr:
Drei alte Schachteln.

Turn-Verein von 1848.
Montag, den 18. dss., abends 8 Uhr, im Vereinslokal Hermes:
Monats-Versammlung.
Berichte — Frühjahrsturnfahrt — Spielbetrieb.
Die Mitglieder werden dringend eingeladen, vollzählig zu erscheinen
Der Turnrat.
Die Teilnehmer an den Spielen wollen sich heute abend beim Turnen einfinden.

Ziegenzucht Verein Neuß.
Versammlung
Sonntag, den 17. April, nachmittags 5 Uhr, bei Illgner, vormals Floh.
Beschlußfassung betr. Extra-Beitrags. Lämmer-Verlosung.

Tanz- und Anstandskursus
NEUSS.
Mittwoch, den 20. April, abds. 7½ Uhr eröffnen wir im Hotel Hermkes, Niederstr. 21 einen geschloss. Unterrichtskursus f. Tanz- und Anstandslehre. Gefl. Anmeld. a. obig. Lokal erb.
F. Gymnich u. Frau.
Mitglieder des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Möbel
kauft man immer noch in bester Ausführung u. Qualität preiswert beim
Schreinermeister
Jos. Hilderath.
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Samstag, 16. April 1921 — **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** — 48. Jahrgang — Nummer 87

Aus den besetzten Gebieten.

Duisburg, 14. April. Die Polizeiverwaltungen der besetzten Gebiete haben von den Besetzungsbehörden den Befehl erhalten, auf dem schnellsten Wege einen Fragebogen von den Gewerkschaften ausfüllen zu lassen, der nicht nur die genauen Angaben des Sitzes der Organisation, sondern auch genaue Angaben über die Wohnung der Vorstandsmitglieder, die politische bezw. wirtschaftliche Richtung der Organisation, die Anzahl der Ausstände politischer und wirtschaftlicher Art, an denen die Gewerkschaften beteiligt waren, sowie die Namen der tätigsten und einflußreichsten Mitglieder verlangt. Die Gewerkschaften haben erklärt, daß sie die Beantwortung der Fragen ablehnten, da nach den deutschen Gesetzen eine Grundlage für die Beantwortung solcher Fragen nicht gegeben sei. Sie würden auch ihren Standpunkt nicht aufgeben auf die Erklärungen der Polizeiverwaltungen hin, daß sie dann die Folgen zu tragen hätten. Sie seien vielmehr gewillt, auch schärfern Maßnahmen der Besetzungsbehörden gegenüber fest zu bleiben.

Duisburg, 15. April. Gestern nachmittag verhaftete die französische Besetzungsbehörde den Ersten Beigeordneten Regierungsrat Dr. Maiweg und den Polizeiinspektor Klein ohne Angabe von Gründen. Die Verhafteten wurden in das Gerichtsgefängnis abgeführt.

Saarbrücken, 15. April. Auf Anordnung der französischen Grubenverwaltungen wird am 16. und 18. April auf den Saargruben der Betrieb ruhen. Es sind das die 13. bezw. 14. Feierschicht auf den Saargruben in diesem Jahre.

Kommunistische Unverfrorenheit.

Wir lesen in der „Germania" u. a.: Der kommunistische Landtagsabg. Dr. Meyer zeigt ein ganz besonderes Geschick, die Arbeiten des Landtages zu erschweren, indem er Anträge und Anfragen an das preußische Staatsministerium richtet, die an Anmaßung alles bisher Dagewesene übertreffen und regelmäßig nichts anderes erreichen, als Entrüstungsstürme im Parlamente. Ein solcher Antrag Dr. Meyers ist beim Landtag eingebracht: „Für den von staatlichen Organen schuldhafter Weise getöteten Obermaschinisten Sylt werden die Bestattungskosten auf die Staatskassen übernommen. Den Hinterbliebenen ist aus Staatsmitteln auf Lebenszeit bezw. bis zur Volljährigkeit eine Rente zu gewähren."

Wir wundern uns, daß der Antrag nicht noch ein Denkmal für den Kommunistenführer Sylt verlangt. Dann wäre das Maß der Unverfrorenheit und Dickfälligkeit voll. Und soll sich nicht noch die Regierung dafür offiziell bedanken, daß infolge der aufhetzenden Reden des, wie die „Rote Fahne" sagt, „tatkräftigen Vorkämpfers" Sylt bei den Aufständen viele brave Volksgenossen ihr Leben einbüßten?

Mehr aber noch, als der aus agitatorischen Gründen entstandene Antrag zeugt folgende große Anfrage von der herausfordernden kommunistischen Selbstüberhebung: „In letzter Zeit sind die „Rote Fahne" in Berlin und andere kommunistische Zeitungen widerrechtlich u. a. durch Zerstörung der Maschinen von behördlichen Organen am Erscheinen verhindert worden. Wird das Staatsministerium die staatlichen Organe, die sich damit einer groben Verletzung der Pressefreiheit schuldig gemacht haben, zur Rechenschaft ziehen?"

Die Führer.

Der „Syndikalist", Organ der freien Arbeiterunion und der Anarchosozialisten, bringt anläßlich des letzten Putsches eine interessante Charakteristik der kommunistischen Führergestalten: „Die neuen Macher der Zentrale der V. P. D., die Brandler, Stöcker, Böttticher, Ernst Meyer, Wegmann und Sievers, diese Menschen ohne Verantwortlichkeitsgefühl und mit mikroskopischem Gehirn, aber begannen eine Hetze in der Berliner „Roten Fahne", die jeder Beschreibung spottet. Sie führten eine Sprache, die die armen Leser dieser Zeitung komplett verrückt machen mußte, die sie zu jeder Schandtat oder Dummheit aufstachelte. Die befohlene unterirdische illegale Organisation der V. K. P. D. wußte ohnehin alle zweifelhaften Kreaturen wie das Licht die Motten an sich zu ziehen." Trifft den Nagel auf den Kopf.

Der Angriffskrieg der Griechen.

Athen, 14. April. Havas. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß das griechische Heer alsbald zu einem neuen strategischen Rückzug schreiten werde.

Athen, 14. April. Die Athener Agentur meldet: Laut Drahtnachrichten aus Smyrna haben türkische Truppen in einer Stärke von annähernd 30 000 Mann, unterstützt von zahlreicher Kavallerie und einer mächtigen Artillerie, die griechischen Truppen auf der Front Asion—Karahissar und insbesondere auf dem Abschnitt von Tulobmnar angegriffen. Der Angriff, der von Kemal persönlich geleitet wurde, scheiterte völlig an den kraftvollen Gegenangriffen der Griechen und an deren heftigem Artilleriefeuer, das Verheerungen in den türkischen Linien anrichtete und sie zwang, sich zurückzuziehen. Hierbei ließen sie 6000 Gefangene, darunter 15 Offiziere sowie 5 Kanonen und 12 Maschinengewehre in den Händen der Griechen.

Ein genialer Gedanke.

Berlin, 14. April. Wie das „Tageblatt" erfährt, hat der Reichsminister des Innern angeregt, die wichtigsten Ministerien und Regierungsstellen, die das Reich in Berlin unterhält, in einem Hochhause (Wolkenkratzer) unterzubringen, das neu zu erbauen wäre. Die Ersparnis (Arbeitszeit, Botendienste und Benzinverbrauch) und die Erleichterungen für das Publikum seien unverkennbar.

Eine Lektion.

Halle, 15. April. Wie die Blätter melden, erklärte zu Beginn der letzten Kreisausschußsitzung des Kreises Sangerhausen der Abg. Rechtsanwalt Gerth, daß die bürgerlichen Kreisausschußmitglieder einer Sitzung, die der unabhängige Landrat Kaspreck präsidiere, nicht mehr beiwohnen würden. Die bürgerlichen Kreisausschußmitglieder verließen sodann den Sitzungssaal. Hierauf erklärte ein kommunistisches Kreisausschußmitglied, daß auch seine Partei nicht mehr mit Kaspreck zusammenarbeiten werde, bis er sich von dem Verdacht der Unterschlagung gereinigt habe. Nachdem auch die Kommunisten den Saal verlassen hatten, blieb der Landrat allein zurück. Diese Vorgänge sind der Regierung gemeldet worden.

Austausch katholischer Mittelschüler zwischen Deutschland und Ungarn.

In den Sommerferien 1921 soll auf Anregung der Katholischen Liga ein Austausch katholischer Mittelschüler zwischen deutschen und ungarischen katholischen Familien stattfinden. Die Austauschaktion wird beiderseits getragen von hervorragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und hat zum Ziel praktische und wirksame katholische und heimatliche Interessen in der Art wahrzunehmen, daß gleichzeitig den Anteilnehmern, d. h. den katholischen Mittelschülern nachhaltiger geistiger und materieller Nutzen daraus erwächst. Der vom 20. Juli bis 31. August vorgesehene Austausch soll interessierte katholische Mittelschüler möglichst nicht unter 15 Jahren aus allen Teilen des katholischen Deutschland vereinigen. Ueber die Einzelheiten geben die nachstehenden Ausführungen Aufschluß und ebenso die Geschäftsstelle der katholischen Liga in München, Viktor-Scheffelstraße Nr. 18/2. Schluß des Anmeldetermins ist der 1. Mai 1921. Die Anteilnahme von Geistlichen im Austausch ist möglich. Auch können Akademiker, die eventuell später ein oder zwei Semester an der Universität in Budapest im Austausch bleiben wollen, ohne weiteres an der Veranstaltung teilnehmen.

Dem vorläufigen Programm entnehmen wir: Auf beiden Seiten werden Listen aufgestellt, welche folgende Punkte enthalten: 1. Name des Teilnehmers, 2. Name und Stand der Eltern, 3. Genaue Adresse, 4. Geburtsdatum des Teilnehmers, 5. Lehranstalt, Klasse, 6. Empfehlung, 7. Bemerkungen (Organisation). Die Listen werden gegenseitig ausgetauscht und dafür Sorge getragen, daß die Austauschmittelschüler in das entsprechende soziale Milieu hineinkommen. Die gemeinsame Fahrt nach Ungarn beginnt in Regensburg und soll per Schiff nach Budapest führen. Besondere Wünsche bezüglich des Aufenthaltes z. B. (Stadt oder Land) können bei der Anmeldung angegeben werden. Der Austausch rechnet in erster Linie auf die organisierten katholischen Mittelschüler, denen diese Fahrt nach Ungarn sicherlich von höchstem Interesse und reichem Genuß sein wird.

Zum Tode der Kaiserin.

Amsterdam, 14. April. Gestern erschien ein Flieger über Doorn und warf einen Kranz auf das Schloß. Auf den Bändern, welche die Nationalfarben darstellten, stand geschrieben: „Den letzten Ehrenbeweis für Ihre Majestät Auguste Viktoria." Zahlreiche Beileidstelegramme laufen ein.

Internationale christliche Glasarbeiterkonferenz.

In Haag in Holland waren am 30. und 31. März die Vertreter der den christlichen Gewerkschaftszentralen angeschlossenen Glasarbeiterverbände zu einer Besprechung zusammengetreten. Die zunehmende Arbeitslosigkeit in der Glasindustrie aller Länder und ihre Ursachen bildete den ersten Beratungsgegenstand. Er herrschte völlige Uebereinstimmung, daß die derzeitige Absatzstockung in der Glasindustrie nicht eine Folge der Ueberproduktion, sondern verminderter Kaufkraft sei, die sich in der ganzen Welt geltend macht. Die Aussprache zeigte, daß die Gefahr der Einführung von Antidumpinggesetzen in den neutralen Ländern tatsächlich größer ist, als man in Deutschland gemeinhin glauben will. Beschlossen wurde, eine einheitliche internationale Regelung der Nachtarbeit und der Frauen- und Kinderarbeit in der Glasindustrie anzustreben. Der Gedanke der Bildung einer christlichen Glasarbeiter-Internationale in engster Verbindung mit der Internationale christlicher Fabrikarbeiterverbände wurde gutgeheißen. Die endgültige Konstituierung soll einer später einzuberufenden, größeren Konferenz vorbehalten bleiben.

Zur Notlage der Kirchenbeamten.

Der Reichsverband der Kirchenbeamten schreibt: Der vom Zentrum dem Landtag vorgelegte Antrag betreffend Erhöhung der Besoldung für katholische Geistliche gibt uns Anlaß, noch einmal auf die vielfach noch traurigen Besoldungsverhältnisse der weltlichen Kirchenbeamten (Küster, Organisten usw.) hinzuweisen. Wenn sogar Geistliche auf die Wohltätigkeit ihrer Angehörigen angewiesen sind, so gilt dies ebenso und vielleicht in noch höherem Maße für die weltlichen Kirchenbeamten; gibt es doch solche, die mit einer neunköpfigen Familie ein Monatseinkommen von kaum 500 Mk. aufweisen können. Im Ruhrgebiet gibt es Organisten mit langjähriger Vorbildung, die gezwungen sind, nachmittags im Bergwerk zu arbeiten, um ihre Familie ernähren zu können! Die erzbischöflichen Behörden haben sich stets für eine angemessene Bezahlung der Kirchenbeamten eingesetzt. Es wäre an der Zeit, daß unsere christlichen Parlamentarier auf Grund des Art. 10 Abs. 3 der Reichsverfassung ihren Einfluß dahingehend geltend machen, die Anstellungsverhältnisse der Kirchenbeamten und ihre auskömmliche Bezahlung auf gesetzlichem Wege zu gewährleisten. Mögen diese Zeilen auch dazu dienen, den Antrag auf Aufzahlung der Besoldungszulage an die weltlichen Kirchenbeamten in das rechte Licht zu rücken?

Kunst und Leben.

2. Sonder-Konzert.

Diese 2. Sonder-Konzert, das nun wohl der endgültige Abschluß des Konzertwinters sein wird, bot in erster Linie dem Neußer A-capella-Chor (Leitung: Herr Rechtsanwalt Geller) Gelegenheit, die Früchte seines Schaffens im vergangenen Jahre vorzuweisen. Das muß jedenfalls wieder betont werden: In der ganzen Art seiner Kunstpflege ist dieser Chor vorbildlich: Daß eben die Begeisterung für die Kunst ihn zusammengebracht hat und daß er mit Fleiß und Hingebung Musik und nur Musik macht. Daß er dabei von einem Leiter geführt wird, der den Gehalt eines Kunstwerkes aufs tiefste auszuschöpfen weiß. Daß er endlich nur Werke ausführt, die den Stempel höchster Kunst an der Stirne tragen und mit zu dem besten gehören, was wir in der ganzen Chorliteratur besitzen. Dabei wies das Programm Werke aus den verschiedensten musikalischen Zeitepochen: Palestrina, Beethoven, Brahms, Reger und Kunsemüller. Die meisten hatte der Chor bei verschiedenen Gelegenheiten im vergangenen Jahre schon gesungen und wir möchten diese zusammenfassende und rückblickende Vorführung nur begrüßen: Ein echtes Kunstwerk kann man gar nicht oft genug hören. Daß der Hörer dabei Gelegenheit hatte, Vergleiche anzustellen und bedeutende Fortschritte festzustellen konnte, ist das erfreulichste Ergebnis des Abends. Daß andererseits durch das erneute Studium der Vortrag mancher Werke ganz hervorragend gewonnen hat, ist nicht minder wichtig. Regers „Königskinder" gehörten mit zu den feinsten Leistungen, bei denen Kunsemüllers „Der traurige Garten" und „Hochzeitslied" an der Spitze standen. Ueberhaupt schnitt die neue Zeit am besten ab. Bei den älteren Sachen können wir es nicht unterlassen, auf zwei Momente aufmerksam zu machen. Das erste ist die absolute Präzision der Einsätze sowohl, was das zeitlich genaue Eintreffen als auch die Bestimmtheit der Tonerfassung und Tonbildung anbelangt. Gerade für den Vortrag Palestrinas, der im Ausdruck ausgezeichnet war, ist diese Genauigkeit Grundbedingung. Ferner fiel uns bei den Tenören häufig ein merkwürdig gaumiger Klang auf, die Stimme wird zu weit hinten gebildet, wodurch sie zwar durchdringender wird, aber an Wohllaut bedeutend einbüßt.

Der Solist des Abends war Professor Uzielli (Köln). Bei seinem Vortrage von Beethovens „Abschiedssonate" konnten wir nicht warm werden. Dämals Brahms, dieses Mal Schumann liegen ihm besser. Der „Vogel als Prophet" war ein Meisterstückchen und die F-Dur-Novellette mit ihrem markigen Grundgedanken eine prächtige Gestaltung. Den darauffolgenden Beifall der Hörer konnte der Künstler nur durch eine Zugabe beschwichtigen. Daß er bei der vierhändigen Begleitung der Brahmsschen Liebeslieder-Walzer mitwirkte, dürfte dadurch interessant sein, daß er, wie wir hörten, diese Begleitung mit Meister Brahms selbst zusammengespielt hat.

Düsseldorfer Musikleben.

Junge Anfänger lassen sich nicht gleich auf den ersten Vortrag hin in ihrer ganzen Bedeutung erfassen und beurteilen. Sie geben meist noch zu wenig Eigenes, und das Wenige ist vielfach noch etwas unklar herausgehoben, so auch bei dem 17jährigen Gotthold Lessing aus Dortmund, einem Schüler von B. J. W. Sanders in Rotterdam und von Gerard Bunk in Dortmund. Zweifellos besitzt der junge Mann große musikalische Talente. Das zeigten die erfreulich gut entwickelten Ansätze zu eigenen Gestalten, wie sie in den Vorträgen aus Werken Liszts und des modernen, leider bald auch zur unpassenden Mode werdenden Cyril Scott, zu bemerken waren. Mit Beethovens Variations in C-Moll wußte der junge Kunstbeflissene allerdings noch nicht viel anzufangen. Sie blieben ihm eine bloße technische Spielerei, wie überhaupt die Technik bei allem, was er wiedergab, einstweilen noch im Vordergrund steht.

Viel mehr innere Beherrschung brachte hinwieder die ebenfalls noch jugendliche Else Schmitz-Gohr, eine Berlinerin, mit in das 7. Mitgliederkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde. Wenn sie auch hier und dort die rechte, feinste Meinigkeiten beobachtende Dynamik noch vermissen läßt, so gibt man sich gern ihrer Wesensart als etwas Notwendigem hin, darunter zu sich zu beugen Verheißung für schönen Genuß bedeutet. Der F-Moll-Sonate (opus 5) von Brahms verstand Frl. Schmitz-Gohr tiefe Beseelung zu geben. In 7 Etüden von Chopin legte sie äußerst reizvolle Stilistik, während

---

Der Dämon.

25) Roman von Paul Grabein.

Herbert stutzte; diese allzu große Dienstwilligkeit und Freundlichkeit waren ihm verdächtigt. Es schien ja fast, als ob seine Reise Dr. Vacarescu höchst willkommen wäre, als ob er ihn sich schon heimlich hinfort gewünscht hätte! Und plötzlich fiel ihm wieder der Brief des Arztes ein. Ah — so war es gewiß! Dr. Vacarescu wollte seine Abwesenheit benützen, um inzwischen die Ueberführung der Frau in eine Anstalt zu bewerkstelligen. Einen Augenblick schwankte Herbert: Wenn dem so war, durfte er dann Frau Vacarescu hier allein, schutzlos lassen — ihrem traurigen Schicksal ausliefern? Aber dann sagte er sich: Er hätte ja doch keine Macht gehabt, es zu hindern. Das Recht war auf Dr. Vacarescus Seite! Der seelische Krankheitszustand der Frau, wie er zurzeit tatsächlich bestand, gab ja dem Gatten durchaus das Recht, seine Frau in eine solche Heilanstalt zu bringen. Also hätte er hier doch nichts ausrichten können. Dagegen bot ihm vielleicht die Reise die Möglichkeit, mit einem schnellen Schlag wieder Klarheit in die verwirrte Seele der armen Frau zu schaffen und sie vor der Internierung zu retten. Herbert beharrte daher auf seinem Entschluß.

„Und wie lange gedenken Sie fortzubleiben?" fragte dann Vacarescu, und wieder lauerte es heimlich hinter den gleißnerisch freundlichen Blicken.

„Mindestens drei, sehr leicht aber auch vier Tage," antwortete Herbert schnell, die Frist doppelt so lang wie voraussichtlich nötig angebend, um Zeit zu gewinnen und vielleicht die Entscheidung hier noch hinauszuzögern.

„Gut — gut — bleiben Sie ruhig vier Tage, wenn es Ihre Geschäfte erfordern," sagte Vacarescu heimlich befriedigt. „Uebereilen Sie nur nichts, wir behelfen uns die paar Tage hier schon ganz gut so!"

„Vielen Dank für Ihre Freundlichkeit." Herbert verneigte sich. „Und wenn Sie gestatten, breche ich gleich auf."

„Aber bitte sehr — sobald Sie wollen."

Herbert fühlte immer deutlicher die stille Freude Vacarescus über seine unerwartete Reise heraus; so nahm er denn des Doktors heuchlerischen Händedruck zum Abschied mit einer grimmigen Genugtuung hin. Er sah immer klarer: er brauchte sich wahrlich über seine Heimlichkeit keine Gewissensbisse zu machen. Was er tat, geschah aus uneigennützigen Motiven; aber jener andere war eine heimtückische Natur, ein Mensch, dem er allmählich immer mehr zuzutrauen begann. Wer wußte, was er noch auf dieser Reise über ihn in Erfahrung bringen würde!

* * *

Kaum war Herbert aus dem Hause gegangen — er nahm nur eine kleine Handtasche mit, die er sich bis zur nahen Haltestelle der elektrischen Straßenbahn selber trug — so verließ auch Dr. Vacarescu die Villa.

Es war bereits völlig dunkel geworden, so brauchte er nicht zu befürchten, von Herbert gesehen zu werden. Trotzdem aber ging er sehr vorsichtig, dicht an der Mauer der Vorgärten, oder am Rande der Waldanlagen entlang, und an der nächsten Ecke bog er rechts ab; er schlug einen andern Weg als Herbert ein, den nach dem Ringbahnhof. Von dort wollte er nach dem Anhalter Bahnhof fahren, von wo, wie er sich aus dem Kursbuch überzeugt hatte, in etwa einer Stunde der Schnellzug nach Frankfurt ging, der einzige Zug, der noch heute abend abging, so daß also Herbert nur diesen benutzen konnte — wenn er überhaupt wirklich fahren sollte, was Vacarescu vorhersah noch stark bezweifelte.

Dr. Vacarescu kam daher noch völlig zur Zeit, über eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges am Bahnhof an. Er wußte, daß Herbert, der die elektrische Straßenbahn bevorzugte, auf keinen Fall vor ihm anlangen konnte. Darauf baute er seinen Plan.

Er ging auf einen der Dienstmänner vor dem Bahnhofsportal zu und nahm ihn auf die Seite.

„Hier, mein Lieber —" und er drückte dem Mann einen Taler in die Hand, „ich habe einen kleinen Auftrag für Sie, und wenn Sie geschickt sind, können Sie in einer Viertelstunde noch einen zweiten Taler dazu verdienen."

„Machen wir, Herr Baron!" erwiderte der Rotbenützte vergnügt und zeigte ein pfiffiges Gesicht. „Worum handelt es sich denn?"

„Kommen Sie!"

Dr. Vacarescu führte den Mann in die große Schalterhalle, dort stellte er sich mit ihm in eine Ecke nach dem Gepäckraum hin, hinter eine Plakatsäule. Hier waren sie dem Blick eines durch den Haupteingang eintretenden und zum Fahrkartenschalter eilenden Reisenden verborgen.

„So — hier bleiben Sie bei mir," verständigte Vacarescu seinen Helfershelfer, „bis ich Ihnen einen Herrn zeigen werde. Dem gehen Sie sofort nach ans Schalter, kaufen sich irgendeine Vorort-Fahrkarte und passen auf, ob der Herr eine Karte nach Frankfurt am Main nimmt oder wohin sonst. Verstanden? Und dann kommen Sie sofort wieder her — ich warte hier auf Sie. Das ist alles!"

„Wird besorgt, verlassen Sie sich druff, Herr Baron. Det mache ick Ihnen sauber."

„Gut — gut!" wehrte Dr. Vacarescu kühl ab. „Jetzt nur ruhig. Der Herr darf mich natürlich nicht hier erkennen."

So warteten sie denn in ihrer dunklen Ecke schweigend. Minute auf Minute verstrich — Dr. Vacarescu wurde schon etwas nervös — da sah er plötzlich im Eingang zur Halle einen Herrn auftauchen, der sich sofort eiligen Schrittes zum Fahrkartenschalter wandte — Herbert Wedekind!

Im selben Augenblick fühlte sich der Dienstmann am Arme gefaßt, und sein Auftraggeber flüsterte ihm leise zu: „Der da — der Schlanke mit dem blonden Schnurrbart und der kleinen Handtasch."

„Ach so, der mit dem dem Kneifer ins Gesicht? — Hat ihm schon."

Und der Rotbemützte trollte eilig davon.

Wenige Minuten später war er wieder da, ein verschmitztes Lächeln im Gesicht.

„Mit Frankfurt war det natürlich Falle! Nach München macht er — dritter Güte, rituhr."

„Ah!"

Unwillkürlich zuckte es in Vacarescus Gesicht auf.

„Handelt es sich um 'nen kleenen Kassendefekt?" forschte der Helfer vertraulich. „Hier gleich um die Ecke is de Bahnpolizei, da is doch een Krimineller. Zeit is ja wohl noch, ihn zu fassen."

„Nein, nein, lassen Sie nur! Es handelt sich um ganz was anderes." Vacarescu drückte dem Mann schnell den versprochenen zweiten Taler in die Hand und kehrte sich ab.

„Herzlichsten Dank, Herr Baron, empfehle mir! Stets jern zu Ihre Dienste, wenn Sie mir wieder mal brauchen."

Mit täppischer Höflichkeit dienerte der Mann so auffällig hinter dem davoneilenden eleganten Mann her, daß es schon einigen Vorübergehenden auffiel, und sie sich lachend umsahen.

Vacarescu schleuderte dem Tölpel noch einen wütenden Blick zu und sprang dann in eine gerade vor dem Portal stehende Droschke.

„In den Tiergarten!"

Er mußte allein sein, sich klar machen, was das eben zu bedeuten habe. Das Mißtrauen, das er schon seit dem letzten Vorkommnis gegen Herbert hatte, war also nun bestätigt worden. Er war doch nicht nach Frankfurt gefahren, sondern nach München. Aber was wollte er da?

Das war die große Frage, die ihn beunruhigte — sehr ernsthaft beunruhigte. — Gerade München, das für ihn und seine Ehe eine solche Bedeutung hatte!

Sollte seine Frau etwa doch? Aber es war ja nicht denkbar! Er konnte ihrer ja sicher sein — ganz sicher! All die Zeit bisher —!

Vacarescu versank in ein tiefes, angestrengtes Nachsinnen, als verfolge er eine lange Kette einzelner Momente.

Plötzlich raffte er sich auf. Ah bah! Wer sagte ihm denn überhaupt, daß die Reise Herberts mit seiner Frau in irgendeinem Zusammenhang stand? Vielleicht handelte es sich um ein verliebtes Abenteuer des jungen Mannes oder um eine Schuldenangelegenheit — irgend etwas jedenfalls, von dem er nicht gern mochte, daß man ihm in die Karte sehen sollte!

Das Vernünftige war, er dachte gar nicht mehr an die ganze Geschichte und fuhr in seinen Klub; da würde er bald auf andere Gedanken kommen!

Schon wollte er dem Kutscher eine entsprechende Weisung geben, da aber schoß es wieder quälend in ihm auf: Wenn nun aber doch? Und gerade jetzt, so kurz vorm Ziel! (Fortsetzung folgt.)

Kauf.
eise
euss,
erstr. 68.
k. an
k. an
Qualität
kel.
olko-Theater
Neuß.
alich 7½ Uhr:
Drei
e Schachteln.
Turn-Verein
von 1848.
ntag, den 18. dss.,
s 8 Uhr, im Ver-
kal Hermes:
ils-Versammlung.
ichte — Frühjahrs-
ahrt — Spielbetrieb.
Mitglieder werden
end eingeladen, voll-
zu erscheinen
Der Turnrat.
Teilnehmer an den
en wollen sich heute
beim Turnen ein-
n.
genzucht Verein
Neuß.
Versammlung
tag, den 17. April,
ittags 5 Uhr, bei
er, vormals Floh.
chlußfassung betr. Ex-
ra-Beitrags. Lämmer-
Verlosung.
Tanz- und
standskursus
NEUSS.
twoch, den 20. April,
7½ Uhr eröffnen wir
otel Hermkes, Nie-
r. 21 einen geschloss.
richtskursus f. Tanz-
Anstandslehre. Gefl.
eld. a. oblig. Lokal erb.
Gymnich u. Frau.
glieder des Bundes
tscher Tanzlehrer.
Möbel
man immer noch in
Ausführung u. Qua-
preiswert beim
reinermeister
Jos. Hilberath,
2 Clarissenstr. Nr. 12.

Präludium und Fuge A-Moll von Bach-Liszt etwas zu virtuos genommen waren und daher dem rechten Sinn des Werkes nur zum Teil näher kamen.

Neben Frl. Schmitz-Gohr sang im gleichen Konzert Sascha Dunkel-Oberkassel Lieder von Schubert und Brahms, geschmackvoll zwar, doch ohne die Beseelung, die jeder Liedgattung ihre eigene Färbung geben muß. Schubert verträgt so wenig dumpfe Melancholiefärbung, wie Brahms sentimentales Pathos. Zudem hat die Stimme der Sängerin keine rechte wohlige Fülle mehr; sie rezitierte diesmal an einzelnen Stellen eher, als sie sang.

Eine große Enttäuschung bedeutete das Auftreten Hermann Jadlowkers, im Konzertlokal noch mehr wie auf der Bühne. Der Glanz dieser Tenorstimme ist für immer dahin. Schön sind nur noch die Falsettöne des Künstlers. Obendrein nimmt er zwiel und sucht dadurch den Ausdruck zu erreichen, den die Musik bei ihm nicht mehr geben kann. Leider ein bedauerlicher Fehlgriff! Neben Liedern von Schubert und Strauß trug Jadlowker eine Reihe Opernarien und dergl. vor und ferner noch einige Gesänge von Gretschmaninow, die nichts anderes darstellen als wesenlos sentimentale Schmachtfetzen, auf die wir gern verzichten wollen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß Kapellmeister Tissor in ganz hervorragender Weise die Begleitung spielte. Feinster Solistik fügte er eine sehr reizvolle Tonbildung bei, sodaß man zeitweilig versucht war, den Gesang als Ergänzung zu diesem Spiel hinzunehmen.

Die städtische Kammermusik-Vereinigung bewies mit ihrem zweiten Konzert, daß sie sich ernstes Streben zur Aufgabe gemacht hat. Denn zu dem B-dur-Sextett (op. 18) von Brahms und zum Schubert-Quintett (op. 163) gehört angestrengte Kleinkunstarbeit. Konzertmeister Thomann, der die Vereinigung ins Leben rief, wird demnächst leider aus städtischen Diensten ausscheiden und sich ganz solistischer Tätigkeit widmen. Für die städtische Kammermusikvereinigung wird das ein nicht zu unterschätzender Verlust sein. Denn wenn auch die Verschiedenartigkeit der einzelnen Aufführungen eine voll gerundete Gesamtleistung nicht mehr zustande kommen ließ — auch den diesmal gespielten Werken mangelte es an stilistischer Einheit —, so verstand Thomann es doch stets, dem Ganzen den belebenden, feinfühligen Ton aufzudrücken, der ihm selbst zum eigenen Vorteil eigen ist. Hoffentlich führt ein anderer das begonnene Werk zu weiterem Erfolge fort. Paul Gerd.

Bücherecke.

Zur Schuldfrage. Eine Untersuchung über den Ausbruch des Weltkrieges von Graf Max Montgelas. Verlag der Kulturliga Berlin W. 35 (Preis 2 Mark). Man sagt nicht zu viel, wenn man in der Schuldlüge den Angelpunkt des Versailler Machwerkes erblickt. Möchten weiteste Kreise des deutschen Volkes sich dieser Tatsache bewußt werden! Kein Deutscher, der sich nicht in dieser entscheidenden Frage seine Gedanken macht! Das vorliegende Schriftchen bringt in logisch klarem Aufbau, knapper und verständlicher Form ungemein wichtiges Material bei. Sein Wert liegt vor allem darin, daß es sich nicht mit Abwehrworten, sondern den Gegnern mit ihrer eigenen Logik zu Leibe geht. Die Ziele der russischen und französischen Politik, die fast allzugroße Harmlosigkeit der deutschen Außenpolitik der letzten Jahrzehnte werden zu einem Bilde vereinigt, das, sehr sachlich belegt, seinen Eindruck auf das leider oft recht geringe deutsche Selbstbewußtsein und die in allerlei Vorurteilen befangene Weltseele gewiß nicht verfehlen. Entscheidend ist vor allem die kleine Untersuchung über die Aufeinanderfolge der Kriegsmobilisierungen, die einwandfrei für Deutschlands Verhalten spricht. Es wird auch nicht versäumt, Lloyd George wegen seiner ständigen Umfälle in der Kriegsschuldfrage zu stellen. Wir brauchen das Büchlein im Kampfe aller Deutschen gegen die größte Lüge der Welt als unentbehrlichen Kampfgenossen. H. S.

Handwerk und Handel.

Für den Einzelhandel.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag richtet an die Unternehmerschaft die Bitte, von der in vielen Großbetrieben bestehenden Gepflogenheit, die Warenbeschaffung durch ihre Arbeiterschaft zu fördern und zu umgehung des Einzelhandels materiell zu unterstützen, Abstand zu nehmen.

Die Warenbeschaffung müsse wieder in vollem Umfange dem Einzelhandel überlassen werden, wenn nicht dessen Existenz immer mehr gefährdet werden solle. Vom Einzelhandel könne erwartet werden, daß er in der Lage sei, den Bedarf an Waren in genügender Menge, guter Beschaffenheit sowie zu angemessenen Preisen zu decken. Die Unterstützung, die den Warenversorgungsstellen der Gewerkschaften aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zuteil geworden ist, gab dem Industrie- und Handelstag Veranlassung zu folgender Erklärung: „Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages verurteilt aufs schärfste, daß aus den für die produktive Erwerbslosenfürsorge bewilligten Mitteln die Gewerkschaften in den Stand gesetzt werden, ihre Angehörigen mit Kleidungsstücken zu versehen und dem Handel das Geschäft aus den Händen zu nehmen. Die von den Steuerzahlern aufzubringenden Mittel sind nicht dazu da, um einen Teil des Volkes auf Kosten des anderen zu begünstigen und in den Wettbewerb der Genossenschaften mit dem Handel zum Schaden des letzteren von Reichs wegen einzugreifen. Auch ist es unzulässig, daß die Landesauftragsstellen und die Ausgleichsstelle der Länder dafür in Anspruch genommen werden, die Aufträge der Gewerkschaften zu vermitteln. Die von den Gewerkschaften übernommene Aufgabe ist eine kaufmännische und mit erheblichem Risiko verbunden. Bevor das Reich sich in derartige Geschäfte einläßt, haben die berufenen Vertreter von Industrie und Handel einen Anspruch darauf, gehört zu werden."

Die Warenkontrolle.

Der Außenhandels-Kontrollausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich am Donnerstag mit einer Bekanntmachung über den Warenverkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet, die ihm vom Reichskommissar für die Ein- und Ausfuhr zur Begutachtung vorgelegt wurde. Auf Grund der Ermächtigungs-Verordnung vom 26. März 1921 wird dadurch eine Zulaufsgenehmigung bezw. Ablaufsgenehmigung eingeführt, die für Waren einzuholen ist, die vom besetzten Gebiete nach dem unbesetzten Gebiete zugeführt oder in entgegengesetzter Richtung abgeführt werden sollen. Als besetztes Gebiet gilt das tatsächlich von Truppen besetzte Gebiet. Der Ausschuß war der Ansicht, daß das wichtigste der Verordnung die Warenliste sei, und gab dem Wunsche Ausdruck, bei deren Aufstellung gehört zu werden. Der Reichskommissar sagte dies zu. Danach stimmte der Ausschuß der Verordnung zu.

Buntes Allerlei.

Ein ungefährlicher Komet.

Das Grenwicher Observatorium teilt mit, daß am 10. 4. der Komet Ponswinnecke wieder wieder entdeckt worden ist. Der Komet wird die Erdbahn etwa am 11. Mai 10 Tage vor der Erde kreuzen. Eine Gefahr des Zusammenstoßes besteht nicht.

Der reichste Mann und die reichste Frau der Welt.

Aus der Steuerliste der Vereinigten Staaten geht hervor, daß John D. Rockefeller der reichste Mensch der Welt ist. Er hat in seinem Leben ein Vermögen von 7,5 Milliarden zusammengebracht, wovon ungefähr ein Drittel von ihm für öffentliche Zwecke hergegeben wurde. Das jährliche Einkommen beträgt über 40 Millionen Dollar. Die reichste Frau in den Vereinigten Staaten ist Frau Harriman, die Witwe des Eisenbahnkönigs, mit einem jährlichen Einkommen von sechs Millionen Dollar.

Unsere Zeitung.

Aus ihrem Leserkreise wird der KV geschrieben: Die Presse ist der Kanzelredner, der große Prediger unserer Zeit. So sagt Rosegger. Die Worte, die sie hervorbringt, hallen in wenigen Stunden durchs ganze Land. Sie predigt auf allen Straßen und Märkten. Ihr Wort vergeht nicht, so bald es gesprochen. Was nicht haften bleibt im Gedächtnis, das haftet auf dem Papier. Wer dies nur anschaut, dem predigt es fort und fort, täglich und stündlich.

Wir Menschen von heute können die Zeitung nicht entbehren. Sie schafft uns die Brücke zum gesamten geistigen und seelischen Leben unserer Heimat, zum Leben der gesamten Welt. Sie ist uns der Pfadfinder aus der zerstreuenden und verwirrenden Fülle von Nachrichten, die uns umschwirren. Sie ist uns die Scharferin des Urteils, die Weckerin des Interesses an öffentlichen Dingen, die Mahnerin zur Pflicht im Dienste des Vaterlandes.

Gibt es heute noch ein Problem, das zu lösen die Zeitung nicht versucht, gibt es eine Frage, die sich durch die Zeitung nicht Eingang verschafft selbst ins kleinste Dorf? In Schrift und Druck nimmt das Wort körperliche Gestalt an. So predigt es dem Volke. Predigt zum Guten oder zum Bösen. Wird zum Wohltäter oder zum Frevler an der Gesellschaft der Menschen.

Da heißt es die guten Prediger zu sondern von den schlechten! Sie werden im Schafspelz zu euch kommen, die innen reißende Wölfe sind. Vor ihnen gilt es, sich zu hüten. Von ihnen dürfen wir uns nicht führen lassen auf Wege, die unserer christlichen Geistesrichtung entgegenlaufen, die unser Volk statt zum Aufstieg völlig in den Abgrund führen, die einem unchristlichen Geiste, einem freidenkerischen Lebensideale huldigen, denen die materiellen Interessen höher stehen als die ideellen Gesichtspunkte.

Da heißt es bewährten Führern zu folgen! Führern, denen der Sieg bedeutet: die geistige, sittliche und soziale Wiedergeburt des Volkes. Ihre Fahne gilt es hochzuhalten im unentwegten Kampfe gegen Unglauben und Materialismus, im Kampfe für Ideal und Christentum. Klare Stellungnahme im heutigen Kampf der Geister tut not. Ein Schwanken und Pendeln zwischen zwei Polen ist Zeichen von Schwäche. Und das sorglose Dazwischenstehen erst recht! Neutral sein heißt: den Gegner stärken. Es gibt keine neutrale, keine farblose Zeitung:

Zum Hassen oder Lieben
Wird alle Welt getrieben.
Es bleibt keine andere Wahl,
Nur der Teufel ist neutral. St.-R. W.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Jüchen, 15. April. Am vergangenen Sonntag beschloß die hiesige Ortsgruppe des Volksvereins, ihr Winterprogramm mit einer wohlgelungenen Veranstaltung. Herren und Damen des Vereins hatten sich vor einigen Monaten zu einer Theatergruppe zusammengeschlossen und in mehreren Volksbildungsabenden echte Kunst und gutes Können geboten. Den Glanzpunkt bildete unstreitig das meisterhaft aufgeführte Stück: „Revolutionsgift". Aus der stürmisch bewegten Gegenwart im Ruhrgebiet gegriffen, zeigt es, wohin die kommunistischen spartakistischen Ideen führen. Es war wirkliche Aufklärungsarbeit, die der Volksverein in diesem Stück geboten, anschaulicher und psychologisch und eindringlicher als es der beste Vortrag vermocht hätte. Möchte „Revolutionsgift" Eingang finden in unsere katholischen Vereine.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 14. April. Die Nachkriegszeit hat die Einrichtung der Weindielen gebracht, in denen Schieber und andere Elemente auf leichte Art erworbene Gelder verprassen, sie leisten der Völlerei in ganz erheblichem Umfang Vorschub. Die Inhaber der Dielen versuchen, auf jede erdenkliche Weise der Kontrolle durch die Polizei Hindernisse entgegenzustellen. Sie treffen Vorrichtungen, die es ermöglichen, bis in die frühen Morgenstunden durchzechen zu können. Des weiteren ist die Beobachtung gemacht worden, daß in vielen dieser Dielen bereits am Nachmittage der Werktage sogenannte Gelegenheitstänze anfänglich zwischen den Tischen stattfinden, die mit fortschreitendem Abende mehr und mehr den Charakter öffentlicher Tanzvergnügen annehmen. Hiermit wird die Regelvorschrift im hiesigen Regierungsbezirk, daß Tanzveranstaltungen nur an den Sonntagabenden zulässig sind, leichtfertig durchbrochen. Durch den Anreiz, der erfahrungsgemäß manche namentlich jugendliche unreife Personen von derartigen „mondänen" Tanzvergnügungen auszugehen pflegt, werden die Besucher zu Ausgaben verleitet, die mit ihren Lebensverhältnissen und ihrem Arbeitsverdienst oft im Mißverhältnis stehen, für eine gesunde Privatwirtschaft höchst überflüssig sind und eine Genußsucht großziehen, die in ihren Wirkungen die Arbeitskraft und Arbeitslust erheblich herabsetzen. Es ist dringend erforderlich, diese die Volkswirtschaft schädigenden Mißstände mit allem Nachdruck zu bekämpfen. Erfolg ist hiervon aber nur dann zu erwarten, wenn der Kampf in allen Städten mit gleicher Energie aufgenommen wird. Würde nur in einigen Städten das Uebel mit dem gewünschten Nachdruck bekämpft werden, so würden die Besucher von Weindielen diejenigen Städte aufsuchen, in denen die Kontrolle weniger nachdrücklich ausgeübt wird; das Geld spielt bei ihnen bekanntlich keine Rolle. Der Regierungspräsident bittet, das Weitere zu veranlassen und in gegebenen Fällen rücksichtslos das Konzessionsentziehungsverfahren zu betreiben; auch dahin zu wirken, daß die Lustbarkeitsveranstaltungen in Weindielen mit einer möglichst hohen Lustbarkeitssteuer belegt werden. Die Regierungspräsidenten in Köln, Arnsberg und Münster sind gebeten worden, eine gleiche Regelung für ihre Bezirke eintreten zu lassen.

Köln, 15. April. Unter starker Beteiligung fand in diesen Tagen hier der erste rheinische Vertretertag des katholischen Junglehrerbundes statt, der von sämtlichen angeschlossenen Gruppen beschickt wurde. Der Herr Kardinal ließ besondere Grüße und Segenswünsche übermitteln. Beim Festgottesdienst im Kloster der Ursulinen richtete Jesuitenpater Drösding begeisterte und begeisternde Worte an die katholische Jungmannschaft im Lehrberufe. Der Vertretertag befaßte sich sowohl mit Organisations- als mit zeitgemäßen Standes- und Berufsfragen und ergab ein Gesamtbild einheitlichen Wollens und Strebens im Dienste des Kulturprogramms und der Bundesleitsterne: Glaube, Wissen, Freude. Zum Obmann für Rheinland wurde einstimmig Lehrer Rave (Köln) wiedergewählt. Der ganze Verlauf der Tagung gab ein prächtiges Zeugnis von der sieghaften Kraft der katholischen Junglehrerbewegung.

Kreuznach, 14. April. Der Kreis Kreuznach braucht Geld und gibt zu diesem Zwecke seinen gesamten Weinbaubetrieb auf. Die Weinberge kommen sämtlich unter den Hammer und zwar sofort, noch ehe die Preise für Weinbaugelände sinken, die gegenwärtig sehr hoch stehen. Nur der Kreis-Rebschnittgarten Sponheim und ein Versuchsweinberg werden beibehalten, die einem Weinbauschmann zur Verfügung gestellt werden sollen, den der Kreis demnächst als Berater für die weinbautreibende Bevölkerung des Kreises anstellen wird.

Vom Ehestand und der Familie.

(Unpolitische Zeitläufe.)

An der Bahre der verblichenen Kaiserin möchte ich vor allem vom Ehestande reden.

Ihre 40jährige Ehe mit dem Sohne und Nachfolger des Kaisers Friedrich war glücklich und gesegnet. Das ist ein hohes Lob für beide Gatten, ganz besonders aber für die Frau, die in der Regel das meiste und das entscheidende beiträgt für das Familienglück. Das gilt für die Paläste wie für die Hütte. Sie muß den häuslichen Herd warm halten. In der Hütte muß sie mit eigener Hand auch das materielle Herdfeuer in Gang halten. In den Palästen hat die Frau ihre Dienerschaft in Küche und Kammer; aber das moralische Herdfeuer, die Glut der Liebe und der häuslichen Gemütlichkeit hängt doch von ihrem Wesen und Walten ab. Sie ist der beseligende Engel im Hause, wenn sie ganz aufgeht in ihrem Pflichtenkreis als zärtliche Lebensgefährtin und sorgsame Mutter. Wenn sie für sich kein anderes Glück kennt und sucht, als das Glück ihres Mannes und ihrer Kinder! Wenn sie jene Liebe hat, von der Paulus so wunderschön schreibt, daß sie nicht bloß geduldig und opferwillig macht, sondern auch klug und erfinderisch im Wohltun! Die Verstorbene war eine musterhafte Ehefrau und Mutter — in den Jahren des höchsten Glückes und den Zeiten des tiefsten Elends.

Die Ehen von Kronerben sind gewöhnlich Vernunftheiraten, d. h.: die persönliche Neigung von ihm und ihr kann in der Regel nicht das entscheidende Wort sprechen, sondern es kommen inner- und außenpolitische Rücksichten in Betracht, die regierenden Eltern oder Großeltern und die verantwortlichen Staatsmänner haben ihre Hände im Spiele. Gegen die Vernunftheiraten besteht viel Mißtrauen und Vorurteil. Sie kommen übrigens nicht allein in den höchsten Schichten vor, sondern auch in weiteren Volkskreisen, wo auf die Gleichmäßigkeit von Besitz und Stand Wert gelegt wird. Man braucht nicht immer an die Auswüchse zu denken, wie z. B. die Verkuppelung eines verarmten Aristokraten oder eines nachgeborenen Bauernsohnes mit einer widerwärtigen Erbtochter. In solchen Fällen ist der Heiratszwang häßlich, und man kann sich nicht wundern, wenn die sog. Vernunftehe zum Unheil ausfällt, weil sie in Wirklichkeit unvernünftig war. Auf der anderen Seite gibt es aber manche Fälle, wo unter Anleitung von Eltern oder sonstigen Vertrauenspersonen ein Ehebund zustande kommt, der sich glänzend bewährt, wenn auch zu seiner Einleitung keine leidenschaftlichen Liebeslieder gesungen worden sind.

Bei der Brautwahl für den Prinzen Wilhelm hat der damals allmächtige Fürst Bismarck klug und erfolgreich gehandelt. Er hatte den Nebengedanken, dem entthronten Herzogshause von Schleswig-Holstein eine Art von Genugtuung zu geben durch die enge Verbindung mit dem kaiserlichen und königlichen Hause. Die Hauptsache aber war für ihn, er wollte als künftige Kaiserin nicht eine ausländische Prinzessin erwählt wissen, da er mit der angestammten englischen Denkart der damaligen Kronprinzessin Viktoria schon manchen Aerger gehabt hatte. Er haßte überhaupt die Einmischung der fürstlichen Ehefrauen in die Politik und suchte deshalb nach einer Prinzessin von unpolitischem Charakter. Zugleich legte er großen Wert auf die Gesundheit, was er als „Auffrischung des Blutes" bezeichnete. Alles das fand sich bei der Prinzessin von Schleswig-Holstein, die in Primkenau (Schlesien) als Landfräulein in behaglicher Einfachheit aufgeblüht war. Prinz Wilhelm folgte dem Fingerzeige, und er hat es wahrlich nicht zu bereuen gehabt. Er hat später als Herrscher seine Frau als die Perle und den Glücksstern seines Lebens und seine Hauses öffentlich gepriesen und hat ihr auch im Familienleben stets die vollste Liebe, Ehre und Treue erwiesen, so daß an höchster Stelle in Deutschland das Muster einer blühenden und gemütlichen, gottesfürchtigen und echt deutschen Familie rühmlich vor aller Welt erglänzte.

Es war eine Vernunftheirat und ein Liebesbund zugleich. Etwas Aehnliches muß überall erstrebt werden, wo sich Ratgeber und Helfer um einen Heiratsschluß bemühen.

Wirtschaftliche und soziale Gesichtspunkte darf man in Betracht ziehen; aber man darf in keinem Fall die Hauptsache vergessen: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet." Der Ehebund bedingt das innigste Zusammenleben für die ganze Zeit des Erdenwallens, für die trüben Tage und Jahre, wie für die hellen. Die Charaktere der beiden jungen Leute, die für die ganze Lebenszeit aneinandergeschmiedet werden sollen, müssen zueinander passen. Die Charaktere wurzeln in der Weltanschauung, und die letztere wird wiederum von der religiösen Ueberzeugung und Stimmung getragen. Darum kann man es einem protestantischen Fürstenhause nicht verargen, wenn es bei der Brautschau sich nach Prinzessinnen des gleichen Bekenntnisses umsieht. Es müssen natürlich die katholischen Familien das gleiche tun, und sie haben eigentlich noch mehr Veranlassung und strengere Gewissenpflicht in dieser Hinsicht. So kommen wir auch bei dieser Betrachtung zu der ernsten Warnung vor gemischten Ehen. Das ist keine konfessionelle Engherzigkeit oder gar Feindseligkeit, sondern nur der herzliche Wunsch: Schließlich — friedlich! Statt einer Mischehe von sehr zweifelhaften Aussichten möchte ich lieber zwei ungemischte Ehebündnisse sehen, indem jeder Teil sich einen passenden Gatten aus seinem eigenen Bekenntnisse sucht, mit dem er in voller, rückhaltloser Harmonie leben kann, auch beim Beten, beim Kirchgange und vor allem bei der Erziehung der Kinder.

Neben der geistig-sittlichen Eintracht muß die Gesundheit vernünftig beachtet werden. „Wachset und mehret euch!" Was hilft es der deutschen Nation und der gesamten Christenwelt, wenn die Eheleute nur schwächliche und siechte Kinder in die Welt setzen können, oder wenn sie nach glücklicher Geburt nicht mehr die ausreichenden Kräfte haben, um den Nachwuchs gehörig zu ernähren und zu erziehen?

Während des Krieges hat man oft gesagt, daß es auf die Ausdauer der Nerven ankomme. In diesen schlimmen Jahren des sogenannten Friedens werden die Nerven noch ebensosehr in Anspruch genommen. Auch im Privatleben, auch in der Tätigkeit der Hausväter und Hausmütter. Daher sollte man bei der Heiratswahl besonders achten auf den Zustand der Nerven. Nervöse Leute können höchst interessant sein für eine gewisse Weile, aber für eine ganze Lebensgemeinschaft mit all ihren Lasten und Prüfungen sind gesunde Nerven erforderlich.

Dem entthronten Kaiserpaar waren sie beschieden. Das hat sich besonders deutlich gezeigt in den letzten Jahren des furchtbaren Unglücks. Kaiser Wilhelm II. hat im Elend seine würdige Haltung bewahrt, obgleich der Verzicht auf alle Macht und Weltgeltung und sogar die Beschränkung der persönlichen Freiheit seinem lebhaften Charakter außerordentlich schwer fallen mußte. Die jetzt verstorbene Lebensgefährtin hat treu und tapfer bei ihrem gestürzten und gequälten Gatten ausgeharrt als liebevolle Pflegerin und Trösterin, bis das Uebermaß von Kummer und Sorge ihre Herzmuskeln allmählich zermürbt hatte.

Tragisch nennt man ein solches Schicksal. Der alte Weltweise Aristoteles sagt, das Trauerspiel erwecke Furcht und Mitleid.

An Mitgefühl mit dem trauernden Fürstenhause fehlt es nicht in allen Schichten des Volkes. Was die Furcht angeht, so haben wir es vielfach schon gespürt und müssen weiter darauf gefaßt sein, daß auch uns allen schwere Prüfungen und Heimsuchungen beschieden sind. Werden wir sie auch treu und tapfer bestehen? Darauf müssen wir uns selber rüsten und vor allem auch die heranwachsende Jugend dazu fähig machen.

Ein Rettungsanker von unschätzbarem Werte ist die echt deutsche und christliche Familie.

Nachruf.

Am 15. April verschied nach kurzem Krankenlager

Herr August Becker.

Der Verstorbene war längere Jahre bei mir tätig und hat sich stets durch Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit ausgezeichnet. Ein ehrendes Andenken bleibt ihm gesichert.

Firma Jos. van Opbergen.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen meinen innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, den treusorgenden Vater meines einzigen Kindes, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

den wohllachtbaren Herrn

August Becker

nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, vorher gestärkt durch die Tröstungen der hl. kath. Kirche, infolge einer Lungenentzündung, im Alter von 30 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau August Becker
Paula geb. **Meschede**
nebst Kind und Anverwandten.

Neuss, Düsseldorf, Hamm b. D'dorf, St. Tönis, Grevenbroich, Himmelgeist, Wersten, Büderich, den 15. April 1921.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, den 18. ds. Mts., morgens 8³⁰ Uhr in der Münsterkirche zu Neuss, die Beerdigung am gleichen Tage, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause, Mühlenstrasse 22 aus.

Hollandsche Godsdienst in de Sebastianuskerk.

Neuss. Zondag, 17. April, om 6³/₄ uur Hl. Mis voor den Weleerw. Pater Siegfridus, die in den heer overleden is. Snamiddags te 5 uur tesamenkomst im Marienbildchen, daags tevoren van 5 uur af biechtgelegenheid.

Abgabe von verbilligtem Mais und Maisfuttermehl im Austausch gegen Getreide.

Anspruch auf Lieferung von verbilligtem Mais haben, d. h. bezugsberechtigt sind:

1. diejenigen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die a) 70 (siebzig) v. H. ihrer Mindestablieferungsschuldigkeit an Brotgetreide und Gerste, b) 50 (fünfzig) v. H. ihrer Mindestablieferungsschuldigkeit an Hafer erfüllt haben, für alle diese Hundertsätze übersteigenden Lieferungen.
2. Für Deputatempfänger für alles aus Deputatmengen abgelieferte Getreide.

Die Bezugsberechtigten haben Anspruch auf Lieferung von Mais in der gleichen Menge, wie sie Getreide über die genannten Hundertsätze hinaus bereits geliefert haben und noch liefern oder, soweit es sich um Deputatempfänger handelt, wie sie überhaupt Getreide geliefert haben und noch liefern. Für die Ablieferung von Hafer kann nach Wahl der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin, welche mit der Einfuhr und der Lieferung der nötigen Maismengen betraut ist, statt Lieferung der gleichen Menge Körnermais Lieferung der 1½fachen Menge Maisfuttermehl erfolgen.

Der Preis beträgt für 100 Klgr. netto lose Mais 120 Mark (ohne Sack) und für 100 Klgr. brutto Maisfuttermehl (einschließlich Sack) 90 Mark. Den Bezugsberechtigten werden vom Kommunalverband auf Antrag über die ihnen zukommenden Maismengen Bezugsscheine ausgestellt. Dem Antrage sind die Lieferscheine über die abgelieferten Getreidemengen beizufügen, oder bei mündlichem Antrage im Nebengebäude des Landratsamtes, Königstraße 50, Zimmer 1, vorzulegen.

Je höher die Getreideablieferung, je mehr Mais. Landwirte, erfüllt deshalb die Ablieferpflicht.

Neuß, den 4. März 1921.

Der Landrat: Freiherr v. Lüninck.

Land-Verkauf
zu Roithausen.

Am Dienstag, den 19. April 1921 nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Josef Schlangen zu Hülchrath beim Wirte Schmitz zu Roithausen öffentlich verkaufen:

1. eine an Roithausen gelegene Parzelle, groß etwa 9 Ar,
2. 17 Ar 58 Meter „im Hasenacker" an der Orkener Landstraße,
3. 7 Ar 98 Meter daselbst; die beiden letzten Parzellen für Baustellen geeignet,
4. 13 Ar 36 Meter auf dem Rettopp an der Gieratherhülle.

Wevelinghoven. Notar Justizrat **Dumoulin.**

Land-Verkauf
zu Hemmerden.

Die Kinder des in Wevelinghoven verstorbenen **Michael Delvos** lassen

am Dienstag, den 26. April 1921, nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft von Werres zu Hemmerden öffentlich verkaufen folgende Grundstücke:

1. 30 Ar 26 Meter „auf'm Bellratheracker;
2. 25 Ar 19 Meter „zum Weidenthal";
3. 12 Ar 41 Meter „hinter den Gärten".

Wevelinghoven. Notar Justizrat **Dumoulin.**

Großer

Schweine-Verkauf



zu Holzheim am Bahnhof.

Am Montag, den 18. April, morgens 10 Uhr verkaufe ich dort eine Ladung

Ia. Faselschweine

und 8—12 Wochen alte Oldenburger Ferkel.

Peter Winkels, Widdeshoven.

Saub., anständig. junges

Mädchen

für Sonntags nachmittags am Kuchenbüfett gesucht.

Stadtgarten-Restaurant.

Junge Frau (Wwe.), in allen Hausarbeiten erf., i. Stelle als Haushälterin in frauenlos. bürgerl. Haush. Offerten unt. O. 2789 an die Exped. dieser Ztg.

✝

Das Jahrgedächtnis

für Herrn

Heinr. Pfeil

und dessen Sohn

Johann

findet Montag morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

M.-G.-V. „Cäcilia".

Schmerzlich überrascht von dem Hinscheiden unseres lieben aktiven Mitgliedes des Herrn

August Becker

gestatten wir uns die Mitglieder und Freunde des Vereins hiervon geziemend in Kenntnis zu setzen mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung an der Montag nachmittag 4 Uhr stattfindenden Beerdigung. Trauerhaus Mühlenstraße 22.

Die Sänger werden zu einer kurzen Probe auf Montag nachmittag 3 Uhr ins Vereinslokal gebeten.

Der Vorstand.

Einfamilien-Haus mit Garten, in der Nähe der Stadt Neuß oder M. Gladbach z. kauf. ges. Offert. u. **V 2796** an die Exped. erbeten.

Wohnungstausch.

3-Zimmer-Wohnung in **Bonn** gegen 3—4 Zimmer in Neuß zu tauschen ges. Angebote unter **E 2780** an die Expedition.

---

25 Ar Wiese in Kleinenbr. im Schlicumsbend z. verp. **Cremer, Neuß,** Breitestr 42

Zuverlässig. Kutscher sowie Laufjunge

sofort gesucht.

Anfr. mit Lohnforderung u. **R. 517** an die Exped.

Zuverl. Nachtwächter sucht Stelle, auch als Gartenarbeiter. Offerten unt. **U 2795** an die Expedition.

---

30 b. 45 Mk. täglich Nebenverd., nachweislich bei nur 2 bis 3 Stunden Tätigkeit. Prosp. No. 499 gratis. **P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.**

Tüchtigen Anstreicher-Gehülfen sucht **Josef Küppers,** Jülicherstraße 71.

Aushülfs-Kellner für **Sonntag gesucht.** Niederstr. 19.

Lehrling möglichst höhere Schulbildung, gesucht. **Dentist Gisel, Krefeld,** Ostwall 17, Telefon 1427.

Junges

Fräulein

zur Bedienung d. Schreibmaschine und Telephon **sofort gesucht.** Selbstgeschriebene Offert. unter **A 5226** an die Exped. dieser Zeitung.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn zum 1. Mai 1921 gesucht. Wäsche außer dem Hause.

Frau Notar Faber, Breitestr. 32.

Treues, fleiß. i. Haush. tüchtiges Mädchen sucht **Frau Flemming,** Oberstraße 26.

Aelteres Mädchen sucht Stelle in ruh. Haushalt, Wevelinghoven, Erftstraße 22.

Suche ordentliches

Mädchen

im Alter von 16—17 Jahr. für leichte Hausarbeit. Anmeldungen bei **J. Sonnissen,** Industriebüro, **Neuß,** Oberstraße 29.

Quirinusbrauerei

Neuss a. Rh., Niederstrasse 32.

Ia. Bock-Vollbier

Brauerei Theodor Esser.

Ia. Bockbier.

Weintrester in bester Qualität.

Alemannia Garbenbinder,

Original Mc. Cormick- u. Bamlett-Mähmaschinen, Heurechen mit fac. T Zinken, Gabel - Heuwender, Messer-Schleifmaschinen, Vorderkarren, Deichselträger, Handsaemaschinchen „**Senior**", Cultivatoren, Pendelpflüge, ges. gesch. m. neuest. Verbesserungen, Wieseneggen, Glattwalzen, **Cambridgewalzen** in verschied. Ausführungen, sowie alle sonstigen landw. Maschinen und Geräte in **größter** Auswahl liefert zu **ermäßigten** Preisen sofort vom Lager

Hermann Keil, Neuß a. Rh.,

Fabrik u. Großhandlg. landw. Maschinen u. Geräte

Telefon 986. Altes Gymnasium.

Monatl. 3—4000 M. Verdienst bezw. Nebenverdienst.

Bei Uebernahme unser. patentierten Massenartikel ist das Alleinverkaufsrecht für den Bezirk Neuß an tüchtigen Herrn zu vergeben. Erforderlich sind 2—3000 M. zur Haltung eines kl. Lagers. Die in Frage kommenden Artikel sind in fast allen größeren Plätzen Deutschlands mit dem denkbar größten Erfolge eingeführt.

Zwecks Verhandlung bei unserem Hrn. **Rucker** zu melden. Derselbe ist am Samstag den 16. von 3 Uhr an und Sonntag, den 17. April von 10 Uhr an im **Hotel Pelzer** anwesend.

Ein älteres zuverlässiges

Mädchen

für Küche u. Hausarb. für kleinen Haushalt n. Oberkassel gesucht. Näheres **Neuß, Marienapotheke,** Drususstraße.

Suche für sof. tücht. kath. **— Mädchen. —** Gr. Wäsche auß. d. Hause. **Frau G. Kampmann,** Clarissenstr. 21.

Besseres

Alleinmädchen

welches in Küche u. Hausarbeit erfahren, in angenehme dauernde Stelle für einen modernen Etagenhaushalt gesucht. Offerten erbeten unter **S 518** an die Exp. d. Ztg.

Erfahrenes, zuverl.

Dienstmädchen

welches nähen, bügeln und servieren kann, für kinderlosen herrich. Haushalt g. hohen Lohn und gute Behandlung gesucht. Off. unter **P. 515** beförd. die Exped. dieser Ztg.

Küchenmädchen,

im Kochen, Einmachen u. Backen erfahren, und zuverlässiges, kinderliebes

Zweitmädchen

für herrschaftl. Haushalt nach Düsseld.-Oberkassel gesucht (4 Personen). Gute Zeugnisse erforderlich. **Frau von Bergen-Mey, Düsseldorf-Oberkassel,** Luegplatz 2.

Ein Küchenmädchen

und ein Hausmädchen zum 1. bezw. 15. Mai ges. Schloß Dyck, Kr. Grevenbr.

Wirklich selbständiges, in Haus u. Küche erfahrenes

Hausmädchen

möglichst nicht unter 25 Jahren, für kleinen Haushalt zu sofort oder später gesucht. Offert. u. **O 514** an die Expedition d. Ztg.

Zur Stütze der Mutter und Uebernahme leichter Feldarbeit tücht. **Mädchen od. Landw.-Tochter** gesucht gegen hohen Lohn. Eine Kuh melken erwünscht. **Heinrich Nottes,** Osterath-Hardt, Kr. Krefeld.

Fleißiges

Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten geg. guten Lohn für sofort gesucht. Offerten unt. **T 519** an die Expedition.

Ein braves

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn gesucht. **Gottfried Brener, Horrem,** Stat. Dormagen.

Presto

-Herren- u. -Damenräder, billig, verschiedene aufgep. Räder von 450 Mark an. Ein gebrauchtes **Motorrad,** 3 PS. Mäntel u. Schläuche zu den bekannt billigsten Preisen.

Fahrradhandlung Neußerfurth.

---

1 deckfäh. **Zuchtstier,** 1½ Jahre alt, zu vk. **H. Parmentier, Gohr 108.**

Propere ehrliche

Waschfrau

gesucht. **Frau Adolf Cohen,** Neuß, Büchel 31.

Glanzbüglerin

empf. sich im Waschen und Bügeln. **Käthe Kaiser,** Heerdterstraße 23.

Junge Frau, in Bügeln u. Kochen sowie ges. Hauswesen erfahr., nimmt Beschäftigung an. Zeugn. zu Dienst. Offert. u. **R 2792.**

Ernstgemeint!

Handw., Ende 50er, kath., gesund u. rüstig, schönes. eig. Heim, gut Einkomm., sucht ältere Person von 50 bis 55 J., auch Witwe, o. Anhang, jedoch kath. ges. u. rüstig u. von angenehm. Aeußern, am liebsten vom Lande, zwecks Heirat. Anonym zwecklos. Offert. unt. **S 2793** an die Exped.

Sologesang

Erstkl. Kölner Gesanglehrer erteilt in Neuß Gesang**unterricht,** wenn sich noch eine dritte Dame dazu findet. Off. unt. **P. 2790** an die Exped. dieser Ztg.

Braune Stute, mittelschwer, 7 J., fehlerfr. u. zuverl. in all. Geschirr, zu verkauf. **Paul Adams, Büderich** bei Neuß, Necklenbroicherstraße 53 a.

Tragende **Ziege** 250 Mk. und **Saanenziegenlamm,** 8 Monate, 200 Mk. Büderich, Wittfeld 14.

Bekomme Sonntag ein. Transport Oldenburger



Ferkel

Alois Hamacher, Rheydterstr. 32.

Verkaufe:

3 **Springer-Spaniel-Rüden** 6 Woch. alt. **G. Janssen,** Jesuitenhof 10.

Schöner, kurzhaariger **Wolfsspitz** 1 Jahr alt, zu verk. Kapellen, Kurzestraße 38.

Ein kleiner schöner **— Hund —** 1 Jahr alt, zu verkaufen **Mühlrath Nr. 11.**

Schöner **Jagdhund** (9 Mon.), deutsch-kurzhaarig, m. gut. Abstammg. sof. wegen Fortmangel zu verk. Neuß, Krurstr. 38.

---

200 prima **Bohnenstangen** (Rottanne) zu verkaufen. Bahnwärter **Hüskes,** am Kirchhof.

— Saldinger — zu verkaufen. Glockhammer 26.

Runkelrübensamen „Original Kirsches Ideal" hat abzugeben **Franz Bommers, Eppinghover - Mühle** Holzheim b. Neuß.

Phot. Apparat, 9×12, Objekt. 7,7, m. f. Zub. preiswert abzug. Kurzestr. 26.

Original

Rheinland Hackmaschinen

zum Rüben- und Getreide-Hacken, Kartoffelnpflanzen und -häufeln eingerichtet, mit neuesten Verbesserungen, ges. gesch. zum D. R. P. angem. sowie sämtliche Ersatzteile dazu liefert **billigst** sofort vom **Lager**

Hermann Keil, Neuß a. Rh.

Großhandlung landwirtschaftl. Maschinen und Pflugfabrik

Telefon 986. Altes Gymnasium.

Prima Saatkartoffeln

(Posener)

billigst abzugeben

Th. Schröder

Kartoffelhandlung en gros

Rheinwallstrasse 1.

Hans Keil,

Holzhandlung,

Wevelinghoven,

empfiehlt

Fichten- und Tannen-Bretter.

Schalbretter per qmtr 16.—, 17.—, 18.— und 19.— Mk.

Dielen, 36 m/m stark, 28.— Mk. per qmtr.

Dielen, 48 m/m stark, 29 cmtr breit, 46.50 Mk. per Stück.

Außerdem reine und halbreine **Fichtenbretter,** 25 m/m stark, per qmtr 20.— und 22.— Mk.

Das Lager befindet sich in **Wevelinghoven Restaurant Zillertal** und kann dort jederzeit Einsicht genommen werden.

Achtung! Landwirte! Achtung!

Uebernehme **alle Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen, wie Dreschmaschinen, Saemaschinen, Mähmaschinen, Lokomobilen** usw. unter Garantie für gute und schnelle Bedienung bei billigster Berechnung.

Durch die neuzeitliche Einrichtung meiner Reparatur-Werkstätte bin ich in der Lage, auch größ. Reparaturen in kürzester Frist auszuführen.

J. Pullen,

Maschinen-Reparatur-Werkstätte,

Neuß, Furtherstraße 179.

Alle Sorten Felle

werden in Loh- und Weißgerbung prompt und billig angefertigt.

Heinr. Boutty,

Neuß, Friedrichstraße 1, part.

Die größte u. schönste

Auswahl

in allen

Luxus-Wagen

finden Sie bei

Otto Drechsel Erben,

M. Gladbach,

Rheydterstr. 114/133.

Telefon 151.

Schulbücher

für höhere Schulen bill. zu haben. Kapitelstr. 49 II.

Der noch vorhandene Lagerbestand

in Bürstenwaren,

darunter größ. Posten

Wichsbürsten

und

Zahnbürsten,

soll in kürzester Frist ausverkauft werden. Billigste Kaufgelegenheit z. Wiederverkauf.

Wirtschaftsstelle für das Gewerbe, Düsseldorf, Marienstraße 2.

Ladenregal

mit od. ohne Schubladen und **Geschäftswaage** m. Gewicht zu kaufen gesucht. Offerten unter **W 2797** an die Expedition.

Klappwagen

mit Verdeck, zu verkaufen. Bergheimerstr. 47 I.

Kinderklappwagen, gut erhalten, gesucht. Angebote **mit Preis unt. T 2794 an die Exped. erbet.**



1/8 Pfund bittere Mandeln ca. M. 5.00
5 Tropfen „Bittermandel" ca. 15 Pf.

Dr. Reppins Backöl

20× so billig

Wo nicht erhältlich, durch Dr. Reppin & Co., Leipzig.

Prachtvolles See-Gemälde

(Oel) betitelt Meerespracht, Größe 80×140 cm, mit schwarzem Rahmen, vorzügl. geeignet für Herren-Salon, umständehalber preiswert zu verkaufen.

Odenkirchen,

Bahnhofstraße 53.

Ofen mit Trommel und **Gaskocher** zu verkaufen. Coblar, Furtherstr. 76.

Gaskocher

weiß emaill., 4flamm. mit Schrank, und **Gasbackofen,** wie neu, für 600 M. zu verk. Königstr. 25, pt.

Zwei 20er **Eisenträger** à 6 Meter lang, zu verk. Krurstraße 12.

Guterhaltene **Ringschiff-Nähmaschine** zu verkaufen. Hein, Gartenstr. 24.

Guterhalt. **Singer-Nähmaschine** billig zu verk. **Bierwinden** 197, Anbau, bei Kapellen-Wev.

Gasofen mit Eisentisch, gut erhalt., zu verkaufen. **Oberstraße 141.**

Kaufmännische Fortbildungsschule Neuss.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 18. April.** Alle Schulpflichtigen wollen sich nachmittags 4½ Uhr auf dem Hofe der Oberrealschule einfinden.

Der Direktor.

Höhere Handelsfachklasse an der kaufm. Fortbildungsschule Neuss.

Zum Besuch sind verpflichtet alle kaufmännischen Lehrlinge, Volontäre oder sonst in Ausbildung Befindlichen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, auch die von höheren Schulen in das Handelsleben übergetretenen Schüler.

Der Direktor.

Am Sonntag, den 17. April 1921, abends 7½ Uhr halten wir im Saale des Stadtgartenrestaurants einen

Elternabend

bestehend aus **musikalischen u. ernsten Darbietungen,** ab.

Alle Kaufmannslehrlinge von Neuss mit ihren Angehörigen sind herzlich eingeladen.

Jugendabteilung des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Ortsgruppe Neuss.

Vereinskalender.

(Die Angaben für den Vereinskalender müssen **bis spätestens 5 Uhr abends** in der Geschäftsstelle aufgeliefert sein).

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Sonntag morgen 11 Uhr, bei Schmitz, Glockhammer: Dringende Vorstands- und Vertrauensmännersitzung. Alle erscheinen.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Zentral-Krankengeldzuschußkasse. Sonntag morgen von 11—12 Uhr bei Pullen, Bergheimerstr.: Zahlung der Beiträge.

Volksversicherungsbank Leo, Weckhoven. Die Mitglieder wollen ihre Beiträge in Neuß, Bergheimerstr. 114 beim Kassierer Friedrich Roß, entrichten.

Kath. Gesellenverein Neuß. Das Patronatsfest des hl. Joseph, des besonderen Schutzpatrons der Handwerker, wird am Sonntag morgen um 8 Uhr in der Hauskapelle durch feierliches Hochamt und Generalkommunion gehalten. Darauf ist gemeinschaftlicher Kaffee. Alle Mitglieder und Ehrenmitglieder sind dringend eingeladen. Abends ist das schon angekündigte Handwerkerfest bei Neckenig. Am Montag ist ½8 Uhr Religionsvortrag: Der Leib unserer Auferstehung.

Männer-Sodalität. Sonntag nachm. 5 Uhr in der Münsterkirche: Betstunde für unsern verstorbenen Mitbruder Heinrich Fischer.

Jugendheim der Münsterpfarre. Sonntag ½7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion, nachm. 4 Uhr Kongregationsandacht. Die Versammlung fällt aus.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Morgen 7 Uhr gem. hl. Kommunion; nachm. ½5 Uhr (nicht 4 Uhr) Danksagungsandacht mit Predigt. Montag u. Freitag abend 7—9 Uhr Nähkursus im Marienhause. Dienstag abend 8 Uhr Chorprobe im Hohenzollern-Restaurant.

Jugendheim St. Marien. Morgen 7 Uhr hl. Kommunion und nachm. ½5 Uhr Danksagungsandacht; sofort nachher Versammlung im Jugendheim Marienstraße 42. Alle, besonders die Mädchen, die Ostern aus der Schule entlassen worden sind, wollen sich an allem beteiligen. Entliehene Bücher sind mitzubr.

Zur gefl. Berücksichtigung!

Zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs (Schreibarbeiten und Buchungen) und zur Vermeidung der jetzigen hohen Portokosten durch Uebersendung der Rechnungen, der Mahnungen und ev. Einziehen der Beträge durch Nachnahme oder Boten, bitten wir die Kosten bei Aufgabe der Bestellungen zu bezahlen.

Gesellschaft für Buchdruckerei. Verlag der Neuss-Grevenbroicher Ztg.

Gasherd m. Nickelbeschl. Friedensw., 3flamm., preisw. zu verk. **Lück,** Büttgerstr. 46. Besichtigung v. 1—6 Uhr.

Weißer Herd zu verkaufen. **Neu-Oekoven** bei Evinghoven.

Guterhaltener gebr. **weißer Herd** zu kaufen gesucht. Kolpingstraße 44.

Metzgereieinricht. zu verk. Capitelstraße 14.

Kleine Gartenbank zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Piano zu vermiet. **Ernst Borfeld, Neuß,** Furtherstraße 109.

Möbel, Große Auswahl nur **Oberstraße 91.**

Pianino schwarz, in sehr gut. Zustande, kreuzs., (Fa. Rosenkranz, Dresden),

Kronleuchter 3- und 5-arm., Schmiedeeisen u. Kupfer, zu verk. **Köln,** Tagobertstr. 8.

Gebrauchte Möbel. Kleiderschr., Sofa, 2 Tische, Spiegel m. Konsole u. andere Sachen zu verkaufen. **Büdericherstraße 15.**

Rundschreiben

in

Schreibmaschinenschrift

fertigt schnellstens

Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß,

Niederstraße 46.

---

14 Quadratmtr. gute **Zementplatten** u. **ein Fenster,** Lichtweite 2×1 Mtr., zwei Aborttüren, 1 **Firmenschild** billig zu verkaufen. Friedhof Nr. 24.

Schäferhund zugel. Kaarst, Neußerstr. 9.

Brauner Hund zugelaufen (weiblich). **Gegen Unkosten abzugeben** Delhoven 58.

Geldmappe mit Inhalt i. d. Straßenbahn gefunden. Abzuholen Kaarsterstraße 34 II.

Handtasche mit Geld, Papiere und Paß verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. **Kaarst B 36.**

Freitagmorg., den 15., **schwarze Briefmappe mit Inhalt verloren** auf dem Wege v. Bahnh. Neuß n. Hemmerden, Grevenbroich, Kapellen-Wev. Geg. Belohnung abzugeben **Weißenbergerweg 49, I.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 17. April:

Münsterkirche: 5½ Uhr hl. Messe, 6½ Uhr hl. Messe mit Predigt. Komm. der Jungfr.-Kongr. und der schulentlassenen Mädchen, 7½ Uhr hl. Messe. Komm. der schulpflichtigen Knaben, 8½ Uhr hl. Messe mit Predigt. 9½ Uhr hl. Messe für die Schulkinder, 10½ Uhr Hochamt, 11½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre, 4 Uhr Vers. d. Jungfr.-Kongr. mit Predigt. 5 Uhr Betstunde seitens der Männer-Sodalität für das verstorbene Mitglied Heinrich Fischer. 6 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, Komm. der Jungfr.-Kongr., 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, Komm. der Kreuzschule, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt, 11½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre für die Further- und Annaschule, 3½ Uhr Christenlehre für die Rheinau- und Kreuzschule, 4½ Uhr Versammlung der Jungfr.-Kongr., 5½ Uhr Rosenkranz-Andacht.

In allen hl. Messen Kollekte für das kath. Arbeitersekretariat.

Dreikönigenkirche: 6½ Uhr hl. Messe, Komm. der Jungfr.-Kongr., 7½ Uhr hl. Messe, Komm. der Mädchen der 3., 4. und 5. Klasse, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 2½ Uhr Andacht und Christenlehre, 4 Uhr Jungfr.-Kongr., 5 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Josephskirche (Weissenberg): Titularfest der Pfarrkirche. 5½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr feierl. Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Andacht mit sakramentalischer Prozession durch die Kirche.

Sebastianuskirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Klarianerkirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht.

Camillianerkloster: 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5½ Uhr Andacht.

Kapelle zu Selikum: M.: 7½.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen: 6, 6½, 7½, 7¼ und 9 Uhr.
Donnerstag abend 6 Uhr Sakramentsandacht.
Samstag 6 Uhr Salve-Andacht.

St. Marienkirche: hl. Messen: 6, 7½, 7¼ und 8½ Uhr.
Donnerstag 6 Uhr Sakraments-Andacht.
Samstag abend 6 Uhr Salve-Andacht.
NB. Bis zum Schluß der österlichen Zeit ist jeden morgen Gelegenheit zu beichten.

Dreikönigenkirche: hl. Messen: 6⁸⁰, 7, 8.

Josephskirche (Weissenberg): M.: 6½, 7½.

Sebastianuskirche: 7 hl. Messe.
Freitag nachm. 5 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Klarianerkirche: M.: 7½.

Kapelle am Obertor: Freitag, 7½ Messe.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6½ Uhr hl. Messe.
Samstag 5½ Uhr Salve-Andacht.

Camillianerkloster: M.: 6½, 7, 7½.
Mittwoch abend 7 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Kamillus.

Bekanntmachung.

Der Former Franz Sangs, Neuß, Kolpingstr. 53, hat sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt.

Die Feststellung, wer nach § 21 des R. W. G. als Ersatzmann in Frage kommt, findet durch den Wahlausschuß am

Dienstag, den 19. April 1921,

um 12 Uhr im Rathaus, kleiner Sitzungssaal statt.

Die Sitzung ist öffentlich.

Neuß, den 14. April 1921.

Der Wahlkommissar: Hüpper.

Bekanntmachung.

Die Fluchtlinienpläne

1. für eine Querstraße zwischen der Marien- und Niersstraße,
2. für den Teil der Furtherstraße zwischen Bahnhof und Josefstraße

liegen während der Zeit vom 18. ds. Mts. bis einschl. 26. Mai im Rathause, Zimmer Nr. 48 (Stadtvermessungsamt) zu jedermanns Einsicht offen. Etwaige Einsprüche sind innerhalb der vorbezeichneten Frist bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Neuß, den 15. April 1921.

Der Gemeindevorstand. gez. Klein, Beigeordneter.

Verdingung.

Für den Neubau von 8 Offizierswohnungen der Besatzung sind die Schreinerarbeiten (Fensterscheiben einschl. Beschlag) zu vergeben.

Auskunft wird auf dem städtischen Hochbauamt, Zimmer Nr. 52, erteilt, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 25. April dieses Jahres, vormittags 11 Uhr, an das städt. Hochbauamt einzureichen.

Neuß, den 16. April 1921.

Städt. Hochbauamt Neuß.

Selbsthilfe-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 21. April 1921,** vormittags **11 Uhr,** sollen in Neuß auf dem Lager der Firma **Heinrich Janssen,** Industriestraße:

504 Faß Salzschnittbohnen

für Rechnung dessen, den es angeht, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Gräfrath, Gerichtsvollzieher.

Selbsthilfe-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 21. April 1921, nachmittags 2 Uhr,** sollen im Geschäftslokale des Neußer Produkten-Marktes (Rhein. Hof):

20 000 kg Rübkuchen

für Rechnung dessen, den es angeht, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Gräfrath, Gerichtsvollzieher.

Wo?



lasse ich mein Fahrrad am besten reparieren und bereifen?

Im Fahrrad-Gummilager

Neuss, Promenadenstrasse No. 41.

Alle Reparaturen, wie Vernickeln und Emaillieren, unter voller Garantie.

Reichhaltiges Lager in allen Ersatz- und Zubehörteilen.

Spez. Pneumatiks.

Decken . . . . von Mk. 45.—
Schläuche . . . „ „ 18.—

Alle anderen Sorten konkurrenzlos billig.

Neue Fahrräder von 800 Mk. an.

Nur Lager! Nur Lager!

Ed. in der Elst.

Bruch- heilung ohne Operation

Bruchheil-Institut

Spezial-Arzt **Dr. med. Bäumges**

Sprechstunden von 9—1 Uhr am Dienstag, den 19. April

Crefeld

Hotel Königs (direkt am Bahnhof).

Naturgemässe, schmerzlose Behandlung.
— **Keine Berufsstörung.** —
Hervorrag. Erfolge besond. bei — **Wasserbruch.** —
Heilung in fast all. Fällen nach einmaliger Behandlung.

Grosser Land-Verkauf in Dormagen.

Am Montag, den 2. Mai 1921, nachmittags 3 Uhr beginnend,

im Lokale von **Nußbaum** in Dormagen wird auf Anstehen der Erben des in Dormagen verlebten Rentners **Michael Georgens** der nachstehende gesamte Grundbesitz, als:

I. Gemeinde Dormagen:

1. Flur B Nr. 20, An d. Kubbenden, Acker, 14,78 Ar,
2. Flur B 815/345, Zwischen Damm und Rheinfelder Kommunalweg, Acker, 16,28 Ar,
3. Flur D Nr. 152/6, 153/7, 154/7, 155/6, 156/7, 157/7, 158/8, 159/9 und 160/9, Im Kolk, Wiese u. Deich, zusammen groß 72,06 Ar,
4. Flur B Nr. 821/271, 822/272, 272/IV 8 u. 273/VIII 93, Die Lehmkuhle, Acker, zusammen groß 12,01 Ar,
5. Flur D Nr. 236/0,9, Im Kolk, Wiese, 17,70 Ar,
6. Flur E Nr. 704/258, Am weißen Stein, Acker, 13,15 Ar,
7. Flur E Nr. 259/VIII 52, daselbst, Acker, 14,82 Ar,
8. Flur E Nr. 259/VIII 53, daselbst, Acker, 14,81 Ar,
9. Flur E Nr. 489/266, daselbst, Acker, 24,54 Ar,
10. Flur E Nr. 365, Pohlacker, Acker, 12,09 Ar,
11. Flur E 268, Am weißen Stein, Acker, 15,86 Ar,
12. Flur G Nr. 78/VIII 23, Zwischen dem Delhover u. Holzweg, Acker, 38,47 Ar,
13. Flur G Nr. 124/VIII 15, Martinskirchengrund, 5,43 Ar,
14. Flur G Nr. 454/365,378, Zwischen Flora u. Helbüchelsweg, Acker, 25,74 Ar,
15. H Nr. 873/121, Am Horremerweg, Acker, 16,52 Ar,
16. Flur H Nr 603/133, daselbst, Acker, 20,72 Ar,
17. Flur H Nr. 622/253, Im Niederfeld, Acker, 33,70 Ar,

II. Gemeinde Zons:

18. Flur N Nr. 364, In den Herrenbenden, Wiese, 86,34 Ar,
19. Flur N Nr. 365, daselbst, Wiese, 15,12 Ar.

III. Gemeinde Worringen:

20. Flur Bb Nr. 388, Hankkaul, Acker, 12,88 Ar,

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft versteigert.

Dormagen. **Dr. A. Winkler,** Notar.
Fernspr. Nr. 111.



Schweineverkauf

am Montag, 18. April 1921, morgens 10 Uhr zu Dormagen-Bahnhof.

Wir verkaufen eine große Partie

große und kleine Schweine

zu den billigsten Tagespreisen.

Oldenburger Rasse.

Jak. Kohlen, Grimlinghausen.
Fritz Hulbert, Worringen.

Persil

wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schont und erhält die Wäsche,

spart Arbeit Seife u. Kohlen.

Bestes und billigstes selbsttätiges

Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket

Henkel & Cie., Bleichgesellschaft.



Für Hausgebrauch und Industrie.

Sie näht, stickt und stopft und ist zu jed. Möbeleinrichtung passend lieferbar.

Besichtigen Sie unser Lager oder verlangen Sie Katalog.

Gebr. Dannhaeus Neuß

Oberstraße 40. Telefon 1339.

30—40 Ia. hochtragende



Kühe

hat abzugeben

Katz, Grevenbroich, Bahnstr. 79.

Strumpfreparatur

sowie alle Näharbeiten werden angenommen.
Peters, Krurstraße 13, früher Neustraße 9.

Einen Posten

Frachtbriefformulare

mit und ohne Firmadruck (1/3 Format) geben, so lange Vorrat reicht — nicht unter 500 Stück — billigst ab.

Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

In reichhaltiger Auswahl empfehlen wir schwarze und farbige

Damen-Mäntel
Jackenkleider
Blusen, Unterröcke

in guter Verarbeitung und anerkannt soliden Stoffen.

Rothschild & Fleck
Grevenbroich.

Binder- und Pressengarn,

350 und 550 Meter laufend,

offeriert zu sehr billigem Preise sofort vom Lager lieferbar.

Hermann Keil, Neuß.
Telephon 986.

Eintagsküken

von reinrass. amerik. Leghorn- u. Landhühner hat dauernd abzugeben sowie auf Anfrage ältere Tiere

Willy Krämer, Büttgen

Telefon Amt Neuß 1441. Bei Anfr. Rückporto erbet

Bruteier

von weiß. amerik. Leghorn, rein gezüchtet, Stück 3 M., gelbe Orpington, reinrassig, Stück 4 M. 90 Proz. Befruchtung garantiert. Eintagküken, Glucken mit Küken, junge Enten, junge Gänse, Püllen, 2 Monate alt, von Leghorn rebhuhnf. und Landhühner.

Geflügelzüchterei und Brutanstalt Christian Schlüssel, Vanikum bei Rommerskirchen.

Großer Preisabschlag!

Tapeten werden zu ganz niedrigen Preisen abgegeben.

Tapeten-Lager **Frau Karl Oustorf,**

Königstr. 35 (Eingang Salvatorstraße.

Herren- und Damenhüte

werden **gereinigt und modern umgepreßt.**

Peter Schiefer, Telefon 396,
3 Capitelstraße 3.

Erste Neußer Hutfabrik.

Ia. Ringofensteine

laufend abzugeben

Ringofenziegelei Ditges,
Elsen bei Grevenbroich.

Homöopathie

Felke Heilweise
Elektro-galvanische Behandlung.

Heinrich Messemann, Neuss

Capitelstrasse 45. Sprechstunden 8—12, 2—7 Uhr.

Herren-Hüte, Damen-Hüte

werden in kurzer Frist **umgepreßt.**

Neußer Umpreßanstalt Carl Braeckeler,
2 reiselderstr. 16, direkt am Bahnhof.

Herren-Hüte Damen-Hüte

werden wie neu **umgepreßt** (Lieferzeit 3 Tage).

Hutumpresserei Wurm

Hammfortwallstr. 12.

Gallensteine

entfernt schnell und sicher unser ärztlich empfohlenes Bougamit. Prosp. u. Ref. kostenlos durch

Beumers u. Co., Köln, Jahnstr. 34.

Hosen

zum Aussuchen

sehr stark . . .	65.—
extra stark . . .	105.—
Tirley	125.—
Kammgarn 2 . . .	150.—
Kammgarn 1 . . .	175.—

Ellinghaus,
Crefelderst. 68.

Piano

Stimmen, Reparieren.

Mauelshagen,
Niederstr. 39, Tel. 1127.

Mandolinen

Jakob Lorenz

Crefelderstrasse 66.

Ein gutes haltbares

Korsett

kaufen Sie am billigsten Annahmestelle

Frau Jos. Bilms,
Neuß, Hyngasse 13.

Prima Stoffe u. Einlagen Anfertigung auch aus zugegebenen Stoffen.

Ausgekämmtes und abgeschnittenes **Frauenhaar**

wird zu höchsten Preisen angekauft. **Geschw. Bürvenich,** Neuß, Büchel 11, Grevenbroich, Bahnhof 11.

Spezialität Ekzeme

Flechten, Hautkrankheit, Hautjucken.

Kerfers Heil-Praxis

Neuss, Furtherstr. 195.

Sprechst. 9-12, 3-6 Uhr.

Vorhänge, Stores Scheiben-Gardinen

liefert äußerst billig

Adalbert Feldenkirch,
Neuß, Promenadenstr. 21.

Garn-Glätterei Rom

10—50 Kerzen, 220 Volt, 13,55 Mk. pro Stück. Bei größeren Posten billiger.

Jos. Dohmen,
— Düsseldorf, —
Alexanderplatz 11—12.
Fernsprecher 14469.

Annahmestelle

für Umpreßhüte befindet sich im

Elberfelder Spitzenlager Niederstraße 34.

Sofas

in Lederluch und Plüsch, sowie Chaiselongue, eigene Anfertigung. Große Auswahl Divandecken, prima Qualität, staunend billig.

Heinr. Rennett, Mühlenstr. 36.

Küchen,

Herde, Sofas, sowie **Einzelmöbel** billigst in erstklassiger Qualität.

Möbel-Ausstattungshaus Tückingstraße 2.
(Ecke Kapitelstraße.)

Moderne rundgebaute

Küchen

naturlackiert, Mk. 1950, Schlafzimm., 140 Schränke kompl. Mk. 2650.

Ecken Schlaf-, Speise- und **Herrenzimmer** in großer Auswahl.

Rhein. Möbel-Vertrieb,
Oberstraße 106.

Uhren

repar. sauber und gut

L. Köhlen,
10 Krämerstr. 10.

Schwerer Oldenb. braun.

Wallach

mit Blesse, 9 J., zugfest in aller Arbeit, gebe für 9500 M. ab.

Paukens, Düsseldorf, Schirmerstr. 49.

Schwer. Pferd

weil überzählig, zu verk. Delhoven 56.

Verziehungshalber.
1 Doppel-Pony, 1 Wechs., Gardinen-Möbelwagen, Dogcart, Geschäftswagen, Zug- u. andere Ketten, gr. Viehkessel bill. zu verkauf.
Schillerstraße 27.

Zuverl. Wagenpferd

u. leichter Plateauwagen billig zu verkaufen.

Jak. Stevens, Reinarthof, Glabbacherstr. 149.

Ein Gespann **Manliere.**

sehr gute Arbeitstiere, zu verkaufen.

Kemmerling,
Schloßgut Hülchrath.

Zu verkaufen:

4 Jährlings-Rinder, Gelbfutterlier und Flocken.

Büderich,
Neckenbroicherstr. 88.

Zwei Ziegenböckchen,
9 Tage alt, zu verkaufen.
Neustraße 26.

Eine gute, frischmelke

Ziege

zu verk. Grimlinghausen, Oberstraße 14.

Ziege mit 2 Lämmer

zu verkaufen. Näheres: Büderich, Neußerstr. 19.

25 junge Gänse

nebst 3 alten zu verkaufen. Weckhoven Nr. 58.

Junge, hochtragende Saanenziege

zu verkaufen. Büttgen, Han van Werthstr. 2.

Wachtelhund

zu verk. Adolfstr. 13.

Jagdhund,

Deutsch-Drahthaar, braun, Rüde, 2 Jr., Feld, Behaarung Ia., Nase sehr gut, Apportiert sehr gut, scharfer Würger, weil überzählig zu verkaufen. Wird auf Verlangen vorgeführt.

H. Ziberg jr.,
Büttgen-Buscherhöfe.

Hochtragendes Rind zu verkaufen.
Lüddeshoven 51.

Rhein. Lanker Rübensamen

per Pfd. 4 Mark.

St. Rillikens,
Gut Neuwahlscheid bei Neuß.

Pflanz-Kartoffelzwiebel

zu verkaufen.
Viktoriastr. 27.

Bruteier

weiße Leghorn, hat abzugeben.
Friese, Holzheimerweg 6.

Haus u. Weizenstroh

hat abzugeben
Gerh. Schmitz,
Holzbüttgen 3. Bz.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Sonntag morgen 11 Uhr, bei Schmitz, Glockhammer: Dringende Vorstands- und Vertrauensmännersitzung. Alle erscheinen.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Zentral-Krankengeldzuschußkasse. Sonntag morgen von 11—12 Uhr, bei Pullen, Bergheimerstr.: Zahlung der Beiträge.

Verein kathol. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen. Montag ½7—8 Uhr: Bibliothek, Stellenvermittlung und Sekretariat. Freitag 7½ Uhr: Stenographiekursus. Auf vielfachen Wunsch wird eine Mandolinenabteilung gegründet. Mitglieder, welche Lust und Liebe zum Mandolinenspiel haben (auch solche, die keine Mandoline besitzen), wollen sich Montag abend auf dem Sekretariate melden. Sonntag, den 24. April, abends ½6 Uhr in Marienberg (Glockhammer): Frühlingsfest mit Theater, Reigen und Gesang.

St. Matthias-Bruderschaft. Die Seelenmessen für unsere verstorbenen Mitschwestern sowie Mitbrüder finden in der Münsterkirche morgens um 6 Uhr wie folgt statt: Montag, den 18. April für Frau Ch. Hinten, Weißenbergerweg Nr. 76, Dienstag, den 19. April für Herrn Heinrich Fischer, Glockhammer, Mittwoch, den 20. April für Frau Wwe. Theod. Esser, Büchel, Donnerstag, den 21. April für Herrn Adam Schreitmüller, Breitestraße, wozu unsere Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Kevelaer-Bruderschaft. Montag, 6½ Uhr, in der Sebastianuskirche hl. Messe für das verstorbene Mitglied Frau Wwe. Theod. Esser.

Kevelaer-Bruderschaft. Montag, 18. April, 6¾ Uhr, in der Herz-Jesu-Klosterkirche hl. Messe für das verstorbene Mitglied Frau Johann Weinforth.

Kevelaer-Bruderschaft. Samstag, 30. April, 6¾ Uhr, in der Herz-Jesu-Klosterkirche hl. Messe für das verstorbene Mitglied Herrn Heinrich Fischer.

Jungfrauenkongregationen des Dekanates Neuß. Exerzitien für Jungfrauen finden statt im St. Marienkloster zu Niederau bei Düren vom 14.—18. Mai, 11.—15. Juni, 23.—27. Juli; in Niederkassel bei Bonn vom 8.—12. Mai für Jungfrauen im Alter von 18—25 Jahren. Hier in Neuß im Kloster Marienberg finden voraussichtlich Exerzitien statt für die Mitglieder des ganzen Dekanates Neuß vom 5.—9. August. Man möge dementsprechend die Ferien wählen.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre. Sonntag morgen 6½ Uhr: Gemeinschaftl. hl. Kommunion d. Mitglieder; nachmittags 4 Uhr: Andacht mit Ansprache.

Jünglingskongregation St. Dreikönigen. Sonntag, 17. April, abends 7 Uhr: Elternabend im Saale Museum Marienberg. Einlaß 6¾ Uhr. Programme: Vorverkauf beim Vorstandsmitglied Andreas Kamps, Allerheerlandstraße, und von 10—12 Uhr Jugendheim, Friesstraße. Für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 1,00 M., für Nichtmitglieder 3,00 M. Montag und Donnerstag 7½ Uhr: Mandolinenspieler ält. Abt. Dienstag und Freitag 7—9 Uhr: Mandolinensp. Jugendabteilung. Montag und Mittwoch 8 Uhr: Trommlerkorps in der Bewahrschule. Dienstag und Freitag 7½ Uhr: Turnabteilung.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen. Sonntag ½7 Uhr: Gem. hl. Kommunion; nachm. 4 Uhr: Dankandacht mit Vortrag. Nach derselben in der Bewahrschule: Einführung der Schulenklassenen, wozu alle Mitglieder eingeladen sind. Donnerstag 7½ Uhr: Chorprobe.

Jünglingskongregation (Turnabteilung) Neuß-Weissenberg. Sonntag, den 17. April: Versammlung nach dem Hochamt im Jugendheim. Wichtige Besprechungen betr. des Festes am 24. Ein jeder Turner muß es sich zur Pflicht rechnen, zu erscheinen. Auch St. Marien ist recht herzlich zu dieser Vers. eingeladen.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Christlicher Metallarbeiter-Verband.
Am Sonntag, den 17. April veranstaltet die Jugendabteilung in Düsseldorf, Paulushaus, Lutherstraße 37, einen Familienabend, bestehend in Konzert, Gesang und Theateraufführung. Alle Jugendlichen nebst ihren Angehörigen sind herzlichst eingeladen. Karten zum Preise von 1 Mark für die Jugendlichen und 2 Mark für deren Angehörige auf dem Sekretariat, Marienkirchplatz 26, zu haben. Beginn 5 Uhr.

Bezirk Holzheim. Sonntag, den 17. April, vormittags 10½ Uhr Mitgliederversammlung bei H. Brücken, „Restaurant zur Post", Schulstraße. Tagesordnung: 1. Erläuterung des neuen Einkommensteuergesetzes. 2. Vortrag über Sozialisierung. 3. Verschiedenes. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Kartell der christlichen Gewerkschaften. Die nächste Kartellsitzung findet Dienstag abend 7 Uhr bei Schmitz, Glockhammer statt. Alle Delegierten, sowie die Ortsgruppenverstände mögen erscheinen.

Stehn. Tafelschwein

wegen Futtermangel zu verkaufen.
Büttgen, Glehnerstr. 28.

Gluche u. Rasselhühner

Hühner v. M. 50,—an, j. **Gänse,** 8 Woch. alt, sow. **Enten-Küken** zu verk.

Pastrath, Düsseldorf,
Humboldtstr. 82.

Malcauwag., 120 u. 40 Z. tragend, bill. zu verkauf.

Mall, Zufuhrstraße, am Bahnhof.

Ich habe noch

Industrie-Saatkartoffeln

abzugeben.

Johann Stübben,
Wevelinghoven,
Burgstr. 27.

Schöne Obstreiser

hat abzugeben

Joh. Heißer,
Büttgen-Dorf.

Eine wenig gebr. Zentrifuge (stündl. 300 Ltr.), ebenfalls 1 Flügeltür abzug.
Rievenheim, Bahnstr. 8.

2—300 Ztr. eingesäuerte

Braurüben

zu verkauf. Gust. Esser.

Gubirath bei Neukirchen.

Fahrrad

wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Promenadenstr. 41, Hdlg.

Ein gutes Herrenrad gegen Damenrad zu verk.
Königstr. 13.

Schlafzimmer,

2- u. 3türige Spiegelschränke, in Nußb. pol., Eichen und Eichen imit., 2 u. 3tür., Küchen in Eich. u. Natur lack., alle Einzelmöbel stets auf Lager, Prima Arbeit. Selt. günstige Preise.

Vogt, Ehrenfeld,
Hansemannstr. 21.

Modernes, schw.
Eich.-Speisezimmer
vor 6 Woch. neu gek., ungebraucht auf Lager steh., weg. Zimmermangel unt. Preis wieder abzugeben.
Breitestr. 131.

Küchen-Einrichtung und Schlafzimmer

einzelne Möbel, sowie 1- und 2tür. Betten.

Jean Frings, Jesuitenhof 3, Möbellager.

Großer Kleiderschrank

zu verk. Kurzestraße 24.

Krätze

wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter Krätzeseife geheilt **Pura**

Geruchlos ohne Berufsstörung. Paket f. Kinder M. 6.50, f. Erwachsene M. 10, f. ältere Fälle M. 15, Doppelpackung Mark 24. Dazu „Luna" Blutreinigungs-Tee M. 5.50 u. 6.— Allein echt durch

Drogenhaus C. Haack,
Neuss, Oberstr. 104,
früh. Eugen Mouhls Wwe.
Telefon 1469.